



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Donnerstag, den 1. August 1929 — Nr. 174

Verkauf oder Krieg?

Von Axel Schmidt.

Volkskommissar für Verkehr, Rudsutak, erklärte kürzlich amerikanischen Journalisten, daß die Sowjetregierung nicht daran denke, auch nur einen Soldaten über die mandschurische Grenze zu senden. Damit dürfte die in Europa befürchtete Kriegsgefahr gebannt sein, wenn nicht weißgardistische Vorstöße auf seiten Chinas Komplikationen hervorrufen. Denn es befinden sich in China noch die Ueberreste der Koltschak-Armee, die auf Betätigung lauern und denen jede militärische Aktion nicht nur aus politischen Gründen willkommen ist, sondern auch, weil sie diesen modernen Landsknechten Brot und Gehalt böte.

Wie mir ein guter Kenner Rußlands mitteilte, der dieser Tage erst Petersburg verlassen hatte, sah man dort die russisch-chinesische Spannung viel ruhiger an, als in den Spalten der westeuropäischen Presse. Abgesehen von den finanziellen Nöten auf beiden Seiten, meinte mein Gewährsmann, daß Moskau allein aus Ernährungsschwierigkeiten keinen Krieg führen könne. Um den zur Deckung der Tscherwonezwährung bestehenden Devisenfonds durch Ankauf von Brotgetreide für die Hungernden nicht noch weiter zu schwächen, hatte die Sowjetregierung im vorigen Winter angeordnet, die gesamte Getreidereserve des Heeres den Hungergebieten zur Verfügung zu stellen. Kalinins, des Staatsältesten, Erklärung, daß trotz der guten Ernte — sie ist höchstens eine gute Mittelernte — das ganze nächste Jahr die Brotkarte beibehalten werden soll, hat den Zweck, den restlos verausgabten Getreidevorrat des Heeres wieder aufzufüllen.

Die sich von Jahr zu Jahr verschlechternde Finanzlage des Sowjetstaates macht den Machthabern in Moskau immer größere Sorgen. In Moskau wird daher davon gesprochen, daß der russisch-chinesische Konflikt möglicherweise durch ein großes Finanzgeschäft geregelt werden könnte. Diese Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, seitdem aus Nanking gemeldet wird, die chinesische Regierung wolle den amerikanischen Vermittlungsvorschlag unter der Voraussetzung annehmen, daß sich die Regierung in Moskau mit der Beschlagnahme einverstanden erkläre. Wie China wissen läßt, würde es seinerseits bereit sein, eine „gewisse Entschädigung" an Moskau zu zahlen. Auf dieser Grundlage dürfte möglicherweise die Lösung des Konflikts wegen der Ostchinesischen Bahn erfolgen. Allem Anschein nach will Moskau nur sein Gesicht wahren, um sein Ansehen in Asien nicht zu verlieren. An Krieg hat Moskau ernstlich wohl nicht gedacht. Und China als glücklicher Besitzer der strittigen Bahn dürfte erst recht bereit sein, die Sache friedlich beizulegen, um so mehr, da es durch sein schnelles Zugreifen bei der Beschlagnahme des Sowjetkonsulats in Charbin gutes Beweismaterial für die bolschewistische Agitation in der Mandschurei erhalten hat. Käme es zu einer Konferenz, und China würde dort sein Material aufdecken, so hätte es bei der Abneigung aller Mächte gegen die Wühlereien der III. Internationale gewonnenes Spiel. Auch mein Gewährsmann unterstrich es, daß besonders seit der Diktatur Stalins der Gedanke der Weltrevolution viel mehr im Mittelpunkt der kommunistischen Pläne stände, als in den letzten Jahren der Leninschen Herrschaft. Stalin, der nie die Grenzen Rußlands verließ, nur die Meinung waschechter Kommunisten des In- und Auslandes hört und wegen der Unkenntnis europäischer Sprachen keine ausländischen Zeitungen lesen kann, lebt einzig den Gedanken, daß in einer kurzen Spanne Zeit die Weltrevolution ihren Siegeszug über Europa antreten werde. Der zusammengebrochene Maiputsch in Berlin wird von ihm als erstes geglücktes Vorpostengefecht gebucht. Alle Männer, die, wie Bucharin und Tomski, diesen Optimismus nicht teilen, wurden beseitigt. In diesen Tagen wurde offiziell bekanntgegeben, daß Bucharin die Leitung der III. Internationale abgegeben habe. Noch erstaunlicher war es, daß die fast zwei Millionen Mitglieder zählenden Gewerkschaften auf Befehl Stalins ihren alten bewährten und beliebten Führer Tomski abhalfterten, da er sich nicht den Stalinschen Plänen kritiklos zur Verfügung stellen wollte.

Aus diesen weltrevolutionären Träumen wird die Abneigung gegen eine kriegerische Auseinandersetzung mit China verständlich. Im glücklichsten Fall könnte Moskau die Nordmandschurei gewinnen, wobei Japan noch immer das entscheidende Wort mitzusprechen hätte. Ein Krieg aber würde für lange hinaus Stalin verhindern, im bisherigen Maß seine Pläne zu verfolgen. Weitaus verlockender dürfte Stalin die Möglichkeit erscheinen, durch den Verkauf der Ostchinesischen Bahn große Summen ausländischer Valuta zu erhalten. Mit diesen könnte die Agitation für die Weltrevolution neue Impulse erhalten. Dazu kommt noch ein Zweites. Ein Krieg ist nur mit der Roten Armee durchzuführen, die zu drei Vierteln aus Bauernsöhnen besteht. Infolge der brutalen Requisitionen der letzten Jahre besitzt die Rote Armee wenig Sympathie für das Sowjetregime. Im Kriege müßte man diese Elemente nicht nur nicht bewaffnen, sondern auch auf deren Väter mehr Rücksicht nehmen — alles Dinge, die dem Proletarier Stalin ein Greuel sind.

Aus all diesen Gründen scheint eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Moskau und China wenig wahrscheinlich. Dafür rückt die Möglichkeit eines großen politischen Geschäfts in den Vordergrund. Der gegebene Vermittler einer solchen finanziellen Transaktion wäre Washington. Die Frage bleibt einzig, wie sich Japan zu einer amerikanischen Vermittlung stellen würde. Sein südmandschurisches Bahnnetz wäre bei einem Verkauf der Ostchinesischen Bahn von chinesischen Bahnen im Norden und Süden umklammert. Dies aber bedeutete auf die Dauer einen um so weniger erfreulichen Zustand, als die Südmandschurei wenigstens noch nominell China gehört.

Die japanische Presse veröffentlicht eine amtliche Mitteilung des Ministerpräsidenten. In dieser heißt es unter anderem: die Regierung wolle sich nicht in den Streit um die Ostchinesische Bahn einmischen. Es sei nicht denkbar, daß die Nankinger Regierung dieselben Maßnahmen gegenüber der südmandschurischen Bahn ergreifen würde, die sie in der Nordmandschurei unternommen habe. Sollte die Nankinger Regierung dennoch einen solchen Schritt wagen, so würde Japan diese Bahn schützen. Diese Worte sind unzweifelhaft als Warnung gegen China aufzufassen und zeigen, daß Japan, wenn nötig, aus seiner bisherigen Reserve herauszutreten entschlossen ist.

Eine neutrale Zone in der Mandschurei

Der Völkerbund soll helfen. — Dementis der Berliner russischen Botschaft.

London, 30. Juli. Nach Meldungen aus China hat **Sowjetrußland die Weiterführung der direkten Verhandlungen mit der Nanking-Regierung über die Chinesische Ostbahn abgelehnt.** China soll beschlossen haben, trotzdem auf friedlichem Wege die Lösung des Streitfalls zu suchen. Die Nanking-Regierung soll erklärt haben, daß sie nunmehr den Völkerbund anrufen würde, falls Sowjetrußland die friedlichen Absichten Chinas nicht beachten würde.

Trotzdem ist die Lage in der Mandschurei in keiner Weise alarmierend. Vielmehr sind die beiden Mächte dahin übereingekommen, **eine neutrale Zone an der mandschurischen Grenze einzurichten, die eine Breite von 15 Kilometern an jeder Seite der Grenze, also zusammen von dreißig Kilometern haben soll.** Die Chinesen haben ihre Truppen daher bereits aus der Gegend von Mandschuria (Manchuli) zurückgezogen. Die Sowjetrussen sollen ihre Truppen ebenfalls bereits zurückgezogen haben. Sowjetrußland hat erklärt, daß es auf ehemalige russische Weißgardisten, die diese neutrale Zone als Operationsbasis benutzen würden, das Feuer eröffnen lassen würde.

Berlin, 30. Juli. Die Presseabteilung der russischen Botschaft erklärt folgendes:

Innerhalb der letzten Woche brachten die Zeitungen dreimal aufeinanderfolgend Meldungen aus verschiedenen Quellen, die im wesentlichen auf Informationen der chinesischen Regierung basierten und die von angeblichen Verhandlungen sprachen, die in Berlin zwischen der russischen Botschaft und der chinesischen Gesandtschaft stattfinden sollten.

Die erste Meldung dieser Art wurde aus Schanghai vom amtlichen chinesischen Nachrichtendienst und von Reuter verbreitet. Sie lautete, daß eine Zusammenkunft des russischen Botschafters in Berlin mit dem chinesischen Gesandten stattgefunden habe und daß der Botschafter erklärt habe, daß die Sowjetregierung keine Vermittlung wünsche. Sie sei aber bereit, in direkte Verhandlungen einzutreten. Diese Meldung wurde auf Wunsch der Botschaft bereits dementiert. Die nächste telegraphische Nachricht, die diesmal aus Washington stammte, enthielt die Behauptung, daß der chinesische Gesandte Wu dem Staatssekretär Stimson erklärt habe, in Berlin würden direkte Verhandlungen zwischen dem Botschafter der Sowjetunion und dem chinesischen Gesandten geführt. Diese Meldung wurde ebenfalls von der Botschaft dementiert. Nunmehr kommt aus Washington eine neue „berichtigende" Nachricht, die behaupte, daß die Verhandlungen in Berlin noch nicht geführt würden, aber die Botschaft in Berlin habe eine diesbezügliche Sondierung bei der chinesischen Gesandtschaft unternommen.

Die Sowjetbotschaft sieht sich veranlaßt zu erklären, daß an dieser letzten Meldung, ebenso wie an den beiden vorhergehenden, kein wahres Wort ist.

Das Waldenburger Grubenunglück.

Die Entstehungsursache noch ungeklärt.

Waldenburg, 30. Juli. Auf der „Friedenshoffnungsgrube", wo gestern bei einer Schlagwetterexplosion 24 Bergleute ums Leben kamen, sind gegenwärtig noch Vertreter des Oberbergamts und der Staatsanwaltschaft damit beschäftigt, sich über die Ursache des Unglücks klarzuwerden. Im Augenblick herrscht hierüber noch keine völlige Gewißheit. Nach einer Auskunft des Direktors der „Friedenshoffnungsgrube" kommen zwei Möglichkeiten als Ursache in Frage. Entweder kann eine Schlagwetterexplosion bei der Abgabe von Sprengschüssen entstehen. Diese Möglichkeit scheidet in vorliegendem Falle völlig aus, denn es wurde festgestellt, daß sämtliche Arbeitsgeräte noch vor Ort gelegen sind. Wenn Schüsse abgegeben werden, pflegen die Arbeitsgeräte vorher eine Strecke weit zurückgeschafft zu werden. Die andere Möglichkeit besteht darin, daß eine Sicherheitslampe von dem sogenannten Ortsältesten, also einem Vorarbeiter, in dem betreffenden Streckenabschnitt nicht genügend überwacht worden ist und infolgedessen ins Glühen geraten ist, daß sich auf diese Weise das Gas entzündet und so eine Explosion verursacht hat. Aber auch hierüber läßt sich im Augenblick Positives noch nicht sagen. Zwar spricht für das Vorliegen dieser Möglichkeit, daß der Ortsälteste in ziemlich großer Entfernung von der Explosionsstelle aufgefunden wurde. Zu welchem Zwecke er sich dorthin begeben hat, steht nicht fest. Bemerkt wurde die Explosion zuerst durch einen Aufseher und einen Hauer, die sich in etwa 50 Meter Entfernung von der Unglückstelle befunden hatten. Die Explosionsstelle liegt etwa 450 Meter unter Tage. Der Aufseher und der Hauer verspürten plötzlich mehrere Luftstöße und wußten sofort, daß sich ein Unglück ereignet haben mußte. Sie alarmierten die Rettungskolonne, die sich zunächst in einer Stärke von 12 Mann, mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet, in den betreffenden Streckenabschnitt begab. Bemerkenswerterweise sind an der Unglücksstelle keinerlei Zerstörungen zu beobachten. Die Bergleute, die dort tätig waren, sind also nicht, wie man ursprünglich vermutete, verschüttet worden. Die Bergleute, die sich an der Explosionsstelle selbst befanden, sind zum größten Teil durch schreckliche Brandwunden zu Tode gekommen.

Die Unglücksstätte umfaßt unter Tage etwa eine Fläche von 150 Meter im Umkreis. Unter Tage werden bekanntlich von den Bergleuten besonders konstruierte Sicherheitslampen verwendet. Diese Sicherheitslampen sollen jeweils von dem Ortsältesten genau kontrolliert werden, da an den Veränderungen festgestellt wird, ob sich eine Schlagwetterexplosion im Anzuge befindet. Nun hatten die Bergleute bei ihrer Arbeit unter Tage kleine elektrische Lampen, die weitaus heller scheinen als die Sicherheitslampen. Bei dieser Sachlage kann es vorkommen, daß irgendwelche Veränderungen an den Sicherheitslampen von den Bergleuten, die bei dem hellen Schein der elektrischen Lampen arbeiten, nicht rechtzeitig genug bemerkt werden. Allem Anschein nach handelt es sich bei dieser Katastrophe um ein ähnliches Versäumnis. Schlagwetterexplosionen, wie die auf der „Friedenshoffnungsgrube", sind verhältnismäßig selten. Ebenfalls sind die meisten Schlagwetterexplosionen gleichzeitig verbunden mit erheblichen Zerstörungen des betreffenden Streckenabschnitts. Hier ist aber von irgendwelchen Zerstörungen nicht das geringste zu bemerken. Sämtliche Toten sind identifiziert. Nach einer Auskunft des Krankenhauses besteht bei sämtlichen Verletzten, mit Ausnahme von zweien, noch Lebensgefahr. Von den Verstorbenen waren 14 verheiratet. Sie hinterlassen 28 Waisen. Auf den Waldenburger Gruben stehen die Flaggen halbmast.

Das Beileid des Reichspräsidenten.

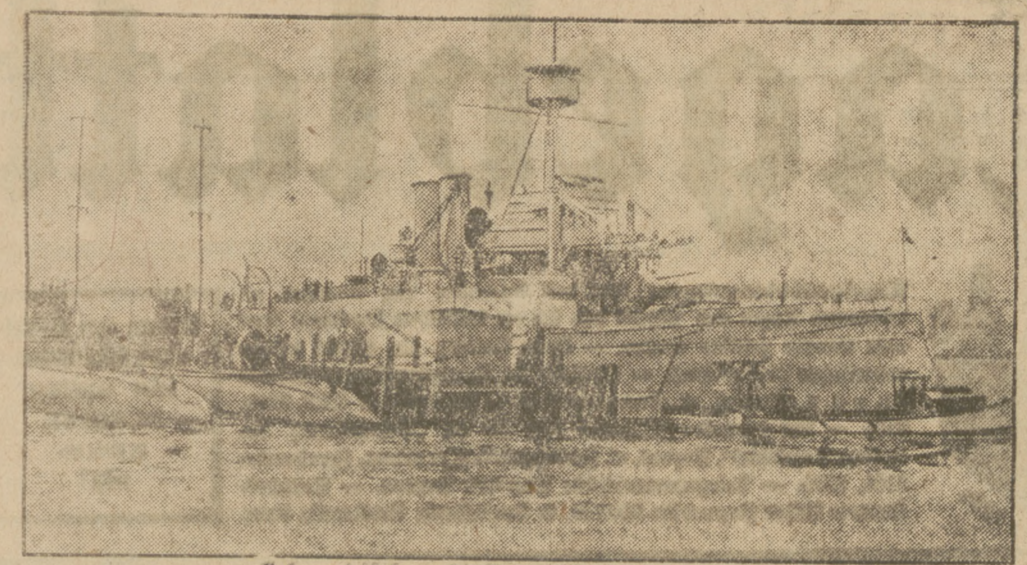
Reichspräsident v. Hindenburg hat an das Oberbergamt Breslau folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Schlagwetterunglück auf der „Friedenshoffnungsgrube" im Waldenburger Revier bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der getöteten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme zu übermitteln und den Verletzten meine besten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung auszusprechen.

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident."

Waldenburg, 30. Juli. Einer der Bergleute, die bei der Schlagwetterexplosion auf der „Friedenshoffnungsgrube" gerettet werden konnten, konnte von der Kriminalpolizei vernommen werden. Er sagte aus, man hätte etwa zwei Stunden vor dem Eintritt der Katastrophe in dem betreffenden Grubenabschnitt Sprengschüsse abgegeben. Als sich die Explosion ereignete, waren die 35 Bergleute gerade mit Schrämen beschäftigt gewesen. Er habe plötzlich einen sehr kalten Luftzug im Gesicht verspürt; im selben Moment befand er sich auch schon inmitten einer riesigen Feuersäule. Eine Stichflamme fuhr ihm ins Gesicht, die ihm die schweren Brandwunden zufügte und ihn für den Augenblick vollkommen blendete. In seiner Todesangst stürzte der Bergmann zu einem benachbarten Streckendamm, wo er noch frische Luft vermutete. Hier ist er dann bewußtlos zusammengebrochen und kam erst im Knappschafts-Lazarett wieder zu sich.

Drei von den verletzten Bergleuten ringen gegenwärtig mit dem Tode. Ihr Gesicht ist ebenfalls, wie das der Bergarbeiter, die nur noch als Leichen aufgefunden werden konnten, **von den Stichflammen vollkommen zerstört worden.**



Schwedischer U-Boot-Besuch in Kiel.

Eine U-Bootabteilung der schwedischen Marine, bestehend aus einem Mutterschiff und 7 U-Booten, hielt sich besuchsweise im Hafen von Kiel auf. — Unser Bild zeigt das schwedische U-Boot-Mutterschiff mit ihren „Kleinen“ in der Kieler Förde.

Bei vier Toten sind die Körper von den Flammen derart verstümmelt worden, daß man sie gar nicht mehr in der Leichenhalle aufzubahren vermochte. Zwanzig Todesopfer der Katastrophe sind in der Leichenhalle des Knappschafts-Lazaretts aufgebahrt, um übermorgen gemeinsam zu Grabe getragen zu werden.

Waldenburg, 31. Juli. Wie das hiesige Revier-Bergamt mitteilt, trifft nach den bisherigen Feststellungen die Grubenverwaltung keinerlei Verschulden an der Grubenkatastrophe. Anscheinend ist die Explosion auf eine der sogenannten Ventil-Sicherheits-Lampen zurückzuführen. **Die Zahl der Toten hat sich auf 26 erhöht.**

Weitere Opfer.

Waldenburg, 31. Juli. (R.)

Das Waldenburger Grubenunglück fordert **noch weitere Opfer.** In der heutigen Nacht sind **3 Schwerverletzte gestorben,** so daß insgesamt 27 Todesopfer zu verzeichnen sind. Auch für die anderen Verletzten besteht nach wie vor Lebensgefahr. Mit dem Leben davongekommen sind die beiden Häuer Rösner und Franz.

Auftakt zum „Roten Tag“ am 1. August.

Vorsichtsmaßnahmen und Verhaftungen. — Demonstrationsverbote und Ausweisungen.

Wien, 30. Juli. Der Rote Tag, der 1. August, scheint für die österreichische Hauptstadt nicht ohne Aufregung vorübergehen zu wollen. Die Kommunistenführer haben nämlich erklärt, auch dann unter allen Umständen demonstrieren zu wollen, wenn der Landeshauptmann von Wien das Polizeiverbot aller kommunistischer Umzüge am Roten Tage bestätigen sollte. Die Polizei trifft indessen umfassende Vorkehrungen, um die geplanten Umzüge zu verhindern.

Prag, 30. Juli. Hier haben die amtlichen Stellen bereits über 1000 Gendarmen konzentriert zur Abwehr kommunistischer Kundgebungen am 1. August. Die erhöhte Polizei- und Gendarmeriebereitschaft besteht bereits seit dem 27. Juli und wird eine Woche dauern. 183 Kommunisten befinden sich zurzeit in Haft.

Die deutsch-belgische Grenze bewacht

Brüssel, 30. Juli. „Libre Belgique“ bringt ein Telegramm aus Verviers zum Abdruck, wonach die Gendarmerie von Verviers und Spa am letzten Sonntag den Auftrag erhalten habe, sich an die deutsch-belgische Grenze nach Galamine zu begeben, um den Grenzübertritt von etwa 600 deutschen Kommunisten zu verhindern, die dort demonstrieren wollten.

Paris, 30. Juli. Im Hinblick auf die von den Kommunisten für den 1. August angekündigten Kundgebungen auf den Straßen hat der Innenminister heute nach einer Konferenz mit dem Polizeipräfekten für Paris und das Seine-Departement bekanntgegeben, daß Umzüge und Versammlungen sowie sonstige Kundgebungen auf den Straßen nach wie vor verboten seien. Jede Behinderung der Arbeitsfreiheit, jede Gewalttätigkeit, vor allem jeder Angriff der hierfür geschaffenen Kampfgruppen auf die Vertreter der Staatsgewalt werden energisch bekämpft werden. Wer auf frischer Tat ertappt oder im Besitz von Waffen betroffen wird, wird sofort der Staatsanwaltschaft zugeführt. Ausländer, die sich an Demonstrationen beteiligen, werden unverzüglich ausgewiesen werden.

Ein Flugzeug beschlagnahmt.

Belgrad, 30. Juli. In der kroatischen Landeshauptstadt Agram ist ein Flugzeug beschlagnahmt worden, das den Kommunisten dienen sollte. Ferner wurde im Biologischen Institut der Universität Agram eine geheime Druckerei ausgehoben. Ein russischer Kommunist ist bereits verhaftet worden. In Slowenien haben die Kommunisten Flugblätter verteilt.

Sofia, 30. Juli. Auch in Bulgarien scheinen sich die Kommunisten dem Demonstrationsverbot am Roten Tag, dem 1. August, nicht fügen zu wollen. Die Polizei hat nämlich entdeckt, daß von kommunistischen Kreisen umfangreiche Vorbereitungen zu Demonstrationen am 1. August getroffen werden. Es wurden deshalb in Sofia zahlreiche Haussuchungen vorgenommen und 33 Personen verhaftet. Das Klubgebäude der unabhängigen Arbeiterpartei, der unter kommunistischem Einfluß stehenden Arbeitersyndikate und Jugendbünde wurde von der Polizei umstellt und zahlreiche Zeitungen und Broschüren beschlagnahmt.

Athen, 30. Juli. Den Behörden sind Mitteilungen zugegangen, daß auch in Griechenland die Kommunisten für den 1. August große Unruhen planen. Die Regierung ergreift alle Mittel, um etwaigen unangenehmen Ueberraschungen vorzubeugen. Alle Versammlungen sind für den 1. August verboten worden, auch sollen sämtliche bekannten führenden Kommunisten vorher von der Polizei verhaftet werden. Doch soll die kommunistische Partei bereits heimlich Ersatzmänner bestellt haben.

Aegypten macht kurzen Prozeß.

Kairo, 30. Juli. Vier bolschewistische Agenten, die sich mit kommunistischer Propaganda in Kairo und Alexandrien befaßten, sind aus Aegypten ausgewiesen worden.

London, 31. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet aus Schanghai: Die Polizei verhaftete in der französischen Niederlassung 250 Chinesen, die des Kommunismus verdächtigt wurden, und beschlagnahmte Waffen und kommunistische Druckschriften, in denen der Plan für einen Aufstand entwickelt wird, der morgen in der ganzen Stadt zum Ausbruch kommen sollte.

Macdonald geht nicht nach dem Haag.

Er ist in London nötiger. — Stresemann, Führer der deutschen Delegation.

London, 30. Juli. An englischer zuständiger Stelle wird erklärt, daß noch keinerlei Antrag irgendeiner Macht vorliegt, die Reparationkonferenz zu vertagen. Da Briand das alte Kabinett unverändert fortführe, so bestände auch kein Grund zu einer solchen Vertagung. Gegenüber dieser offiziellen englischen Ansicht verlautet jedoch, daß die Vertagung des Konferenzbeginns mindestens bis auf den 10. August so gut wie feststeht.

Fest steht jetzt auch, daß Macdonald persönlich an der Konferenz nicht teilnehmen wird, auch an der Eröffnungssitzung nicht. Sollte die Konferenz in eine kritische Lage kommen, so würde Macdonald wahrscheinlich im Flugzeug von London nach dem Haag fliegen. Während Henderson die Führung der politischen Seite der Haager Verhandlungen und Snowden die Führung der finanziellen Seite übernimmt, ist die Anwesenheit Macdonalds in London erforderlich zur Fortführung der Verhandlungen mit Aegypten, Sowjetrußland und Amerika. Am dringendsten scheint gegenwärtig die ägyptische Frage behandelt zu werden. Die Regierungen von Australien und Neuseeland bestürmen Macdonald mit Telegrammen, den Schutz des Suez-Kanals nicht zu gefährden und die Verbindungen der Dominien mit dem Mutterlande durch den Suez-Kanal auf jeden Fall sicherzustellen. Die Vorverhandlungen für den neuen Vertrag mit Aegypten sind so weit gediehen, daß man glaubt, daß innerhalb von 14 Tagen ein Vertragsentwurf veröffentlicht werden kann.

Was die Verhandlungen mit Amerika betrifft, so hat Präsident Hoover wissen lassen, daß er es begrüßen würde, wenn England noch im Laufe dieses Jahres eine Marineabrüstungskonferenz nach London einberufen würde. Hoover ist der Ansicht, daß die Initiative zur Einberufung dieser Konferenz England zufällt, da der neue englische Ministerpräsident es gewesen sei, der sofort nach seinem Dienstantritt diese Dinge in Gang gebracht hätte.

Ueber den sogenannten „Zollstock“ hat man sich, was die Kreuzer betrifft, dahin geeinigt, daß zwei Kreuzer mit 6-Zoll-Geschützen und je 6000 bis 7000 Tonnen Wasserverdrängung einem Kreuzer mit 8-Zoll-Geschützen und 10 000 Tonnen Wasserverdrängung gleichgesetzt werden sollen.

Zu den Führern der englischen Delegation im Haag wird auch der Präsident des Handelsamts, Graham, gehören, der in dem Unterausschuß für die Sachlieferungen England vertreten soll.

Berlin, 30. Juli. Reichsaußenminister Dr. Stresemann trifft am Mittwoch wieder in Berlin ein und wird voraussichtlich am Sonntag nach dem Haag fahren. Zur deutschen Delegation, deren Mitglieder noch nicht alle endgültig bestimmt sind, gehören jedenfalls außer Dr. Stresemann die Reichsminister Hilferding, Curtius und Dr. Wirth.

Der französische Standpunkt.

Paris, 30. Juli. Ministerpräsident Briand hat einem Vertreter des „Excelsior“ erklärt, er beabsichtige keineswegs die Regierungskonferenz zu verzögern, und wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, werde die französische Delegation Ende dieser Woche nach dem Haag abreisen. Das Blatt umreißt noch einmal den französischen Standpunkt auf der Haager Konferenz. Es polemisiert gegen die deutsche These, die die Annahme des Young-Planes von der Rheinlandräumung abhängig machen will.

Erst wenn der Young-Plan in seinen Grundzügen von den Deutschen angenommen und die internationale Zahlungsbank eingerichtet sei, könne die Räumungsfrage zweckmäßig auf der Konferenz erörtert werden. Logischerweise müsse die Räumung von der Mobilisierung eines bedeutenden Teiles der Schulden und von der Organisation eines wirksamen Ueberwachungssystems in der entmilitarisierten Rheinlandzone abhängig gemacht werden. Die Saarfrage, die nur mit dem Versailler Vertrag in Verbindung stehe, habe auf dem Konferenzprogramm nichts zu suchen. Dieses Problem gehe nur Frankreich und Deutschland an, und wenn eine vorzeitige Regelung in Aussicht genommen werden könne, so sei dies nur in direkten Verhandlungen zwischen den beiden Ländern möglich.

London, 30. Juli. „Times“ berichten aus Brüssel: Es verlautet hier, daß die Haager Reparationskonferenz erst am 10. August beginnen werde. Sie werde während der Völkerbundversammlung unterbrochen und nach der Genfer Tagung fortgesetzt werden.

Paris, 31. Juli. (R.) Die französische Delegation für die Haager Konferenz wird laut „Matin“ aus folgenden Personen bestehen: Ministerpräsident Briand, Finanzminister Chéron, dem Sekretär im Außenministerium Beraut, dem Gouverneur der Bank von Frankreich Morrot, dem Kabinettschef Leger, dem Rechtssachverständigen des Außenministeriums Fromageot.

Beginn der englisch-russischen Verhandlungen.

Meinungsaustausch auf „freundschaftlicher“ Basis. — Rußland wird nicht nachgeben.

London, 29. Juli. Der russische Botschafter Dowgalewski sprach Montag nachmittag kurz vor 15 Uhr im englischen Auswärtigen Amt vor und hatte eine eineinhalbstündige Aussprache mit dem Außenminister Henderson. Am Schlusse der Verhandlungen wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

„Außenminister Henderson empfing heute nachmittag im Foreign Office den sowjetrussischen Botschafter in Paris, Dowgalewski. Die Verhandlungen dauerten eineinhalb Stunden. Die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern bildeten den Gegenstand eines freundschaftlichen Meinungsaustausches, und Außenminister Henderson wie Botschafter Dowgalewski erläuterten die Auffassungen ihrer beiderseitigen Regierungen. Der Botschafter gab dem Außenminister zu verstehen, daß er seiner Regierung Bericht erstatten werde und hoffe in der Lage zu sein, die Besprechungen Dienstag oder Mittwoch wieder aufzunehmen.“

Der russische Botschafter war ohne Begleitung im Foreign Office erschienen. Der Gebrauch des Wortes „freundschaftlich“ läßt deutlich den Wunsch der britischen Regierung erkennen, die Verhandlungen unter allen Umständen zu einem erfolgreichen Abschluß zu führen. Der Hinweis auf eine mögliche kurze Unterbrechung läßt außerdem erkennen, daß dieser Meinungsaustausch, obwohl an sich unverbindlich, sich bereits wesentlich auf die materiellen Streitfragen erstreckt und ihr günstiger Verlauf später formelle Verhandlungen leicht gestalten dürfte.

Kowno, 29. Juli. Nach Meldungen aus Moskau verlautet in politischen russischen Kreisen, daß Dowgalewski bei den russisch-englischen Verhandlungen in London den strengen Auftrag habe, **irgendwelchen englischen Forderungen sofort russische gegenüberzustellen.** Die Sowjetregierung bestehe auf der Einstellung der gegen die Sowjetunion gerichteten Bestrebungen Englands, die Sowjetunion einzukreisen. Die englische Politik im nahen Osten, in den baltischen Ländern und in China sei ausgesprochen sowjetfeindlich. Die Sowjetregierung könne nur eine bedingungslose Anerkennung von seiten der englischen Regierung annehmen und auf Grund dieser die weiteren Verhandlungen führen. In politischen Kreisen wird betont, daß die Entsendung Dowgalewskis nach London kein Nachgeben in dem bisherigen Standpunkt der Sowjetregierung gegenüber den englischen Forderungen bedeute.

Das Berliner Tränengas.

Es sei gänzlich harmlos, versichert man.

Berlin, 30. Juli. Der gestrige Reizgasfund in der Barstraße in Wilmersdorf hat die zuständigen Behörden zu eingehenden Ermittlungen über den Umfang und die Art der dort vergrabenen Tränengasbestände veranlaßt. Die Fundstelle ist auf Veranlassung der Polizei gegenwärtig gesperrt worden, und heute vormittag sollte eine Lokalbesichtigung durch die Vertreter der zuständigen Stellen stattfinden, die aber schließlich auf heute nachmittag verschoben wurde. Bei dieser Gelegenheit soll vor allem die Frage geklärt werden, wie man die vorhandenen Bestände auf die einfachste Weise beseitigen kann, damit nicht durch neue Funde weitere Unruhe verursacht wird. Die zuständigen Stellen erklären erneut, daß die gefundenen Reizgasampullen keinerlei Gefahr darstellen und keine Gesundheitsschädigungen zu befürchten sind, da es sich keineswegs um gefährliche Gift-, sondern nur um sogenannte Reizgase handelt, die, wie schon gestern betont, hinter der Front während des Krieges zur Prüfung der Gasmasken Verwendung fanden.

Der frühere Inhaber dieses nach Kriegsende aufgelösten Betriebes, Fabrikant August Weinrich, betont gleichfalls die Harmlosigkeit der dort vergrabenen Bestände und erklärt, daß sich auf dem sehr ausgedehnten, damals noch völlig unbebauten Gelände während des Krieges seine Fabrik chemisch-technischer Präparate befunden habe, in der unter anderem auch die sogen. Reizkörper hergestellt wurden, die einen gewissen Reiz auf die Augen ausübten und hinter der Front zum Ausprobieren der Gasmasken benutzt wurden. **Es handele sich dabei um kleine dünne Glasampullen von etwa fünf Zentimeter Größe, die mit einer Lösung von einigen Gramm gefüllt und alsdann über einer Gasflamme zugeschmolzen wurden.** Bei diesem Zuschmelzen sei es unvermeidbar gewesen, daß einige dieser kleinen dünnen Gläschen auf dem Transport unbrauchbar wurden, und diese Gläschen seien damals auf dem vollkommen freien Gelände durch Eingraben vernichtet worden. Nach der Ansicht des früheren Besitzers des Betriebes dürfte es sich bei der Menge der eingegrabenen Ampullen um etwa 100 000 Stück handeln.

Auf dem Gelände wird zurzeit eine bereits fluchtlinienmäßig festgestellte Straße als Verlängerung der Wilhelmsaue durchgelegt. Die betreffenden Erdarbeiter, die den Fund gemacht haben, haben keinerlei Gesundheitsstörungen gehabt und brauchten auch keine ärztliche Behandlung aufzusuchen, da sich bereits nach kurzer Zeit die ursprünglich recht starke Reizung der Tränendrüsen von selbst verlor.

Generalsuche nach Landgerichtsdirektor Bombe.

Berlin, 30. Juli. Die große Suche nach Landgerichtsdirektor Bombe hat heute früh um 8 Uhr ihren Anfang genommen. Vom zweiten Bataillon des Reichswehrregiments 5 sind 75 Mann mit Unteroffizieren unter Leitung des Oberleutnants Lühmann abkommandiert worden, die kurz nach 8 Uhr in Zechliner Hütte eintrafen. Dort hatten sich vor der Oberförsterei Zechliner Hütte etwa 25 Landjäger der Kreise Neuruppin und Osthavelland eingefunden, außerdem waren zur Stelle die zuständigen Forstbeam-



Neuheiten der Uhrenindustrie.

Auf einer Ausstellung der Deutschen Alpina-Uhrmacher in Berlin werden zum ersten Male die hier abgebildeten, sogenannten Augenuhren gezeigt. Das eine Auge zeigt die Stunden, das andere die Minuten an.

Ausstellungskalender.

Donnerstag, 1. August: Abfahrt der Ausflugsgruppe der französischen Ingenieure; Ausflug von italienischen Marinekadetten.

Sonnabend, 3. August: Weiterer Aufenthalt der italienischen Marinekadetten; Feuerwerk.

Flurschau auf den Mustergütern der Herrschaft Lekow.

Von **Emil Neumann**, Ostrowo.

An einem prächtigen Sommerwochentage hatte die stattliche Zahl von etwa 150 Mitgliedern der deutschen Bauernvereine aus Adelnau, Deutschdorf, Latowitz, Grandorf und Suschen der freundlichen Einladung des Rittergutsbesitzers Kammerherrn Ferdinand von Lekow zu einer Besichtigung seiner Mustergüter Folge geleistet. Die überaus zahlreiche Beteiligung gibt den besten Beweis dafür, welche Anteilnahme und welches Verständnis die Teilnehmer an der Flurschau zeigten. Ein großer Teil der Besucher hatte sich in Ostrowo zu dem Morgenzuge auf dem Bahnhof eingefunden, während die übrigen Besucher in Kraftwagen, auf Fahrrädern und in eigenen Gespannen diesen für den Landwirt so bedeutsamen Tag nicht ungenutzt lassen wollten, um in Kotowiecko pünktlich zu erscheinen.

In Ociącz erwarteten die Teilnehmer mehrere elektrische Triebwagen und brachten sie auf der zur Herrschaft Lekow gehörenden etwa drei Kilometer weiten Normalspurbahn nach dem Muster- und Saatgut Kotowiecko. Bei der Ankunft in Kotowiecko wurden die Teilnehmer von Beamten des Gutes bewillkommnet und in das Schloß geführt, wo bereits die übrigen Gäste eingetroffen waren. Der Besitzer begrüßte seine Gäste und teilte sie in Gruppen ein. Man mußte staunen, mit welchem Organisationstalent in jeder Hinsicht für die Besucher gesorgt wurde, das zum prächtigen Gelingen der Flurschau wirkungsvoll beitrug.

In vier Abteilungen wurden die Teilnehmer eingeteilt, bei denen Gutsbeamte die Führung übernahmen und manchem wissensbedürftigen Landwirt Belehrung, Auskunft, manch wichtige Anhaltspunkte und Verbesserungsvorschläge gaben. Für die Fahrt durch die Felder stellte die Gutsverwaltung zwölf Equipagen und zwei Kastenwagen zur Verfügung, die eine Hälfte der Ausflügler aufnahmen. Nicht zu vergessen ist die liebevolle gastfreie Aufnahme durch die Gutsherrin, die für die über 20 km lange Rundfahrt durch die Felder die Gesellschaft mit Appetitbrötchen reichlich versorgt hatte. Prachtvolle Weizen- und Roggenschläge mit dazwischen liegenden Hackfrucht- und Gemüsefeldern wechselten, und der musterhafte Bebauungsplan war für die Teilnehmer eine wahre Augenweide. Nach etwa zweistündiger Rundfahrt wurde auf dem Nebengut Gloski die Besichtigungsfahrt beendigt, wobei unter fachmäßiger Führung des Herrn von Lekow jun. die Speicher- und Saatreinigungsanlagen des Gutes besichtigt wurden. Die neuesten Maschinen, wie Tischausleser, Erbsenausleser, Trockenanlage, automatische Beiz- und Wiegevorrichtung usw., waren zu sehen.

Anschließend daran wurden die Versuchs- und Züchtungsfelder des „Standardwinterweizens“ besichtigt, der sich in unserem rauhen Klima äußerst bewährt und bei fachmäßigen Boden- und Düngungsverhältnissen, auf seine Ertrags- und Lagerfestigkeit geprüft, die höchsten Erträge dem Boden abringen kann. Wie allgemein bekannt, haben die v. Lekowschen Güter einen durchschnittlichen Ertrag von 22 Ztr. und darüber auf den Morgen.

Schließlich wurden die Teilnehmer mit elektrischen Triebwagen nach dem Hauptgut Kotowiecko zurückbefördert. Auf der Fahrt konnten die Berieselungsanlagen in Augenschein genommen werden, die bei dem kräftigen Wachstum das nötige Viehfutter erzeugen und etwa 200 Morgen vier- bis fünfschnittige Wiesen berieseln. Kurz vor dem Hauptgut befindet sich im Anschluß an die Eisenbahn die Ziegelei, die mit moderner Maschinerie und elektrischem Betrieb jährlich 1 Million Steine herstellt.

In der Mittagspause wurde im Kasino, das zur Unterbringung und Verpflegung der zahlreichen unverheirateten Beamten und Beamtinnen, sowie vorübergehend tätigen Personen dient, im großen Eßsaal ein Mahl eingenommen. Nach dem Essen wurden die Gutsgebäude, Fabriken und verschiedene gewerbliche Betriebe unter fachmäßiger Führung besichtigt.

Die Herrschaft Lekow (frühere Fideikommißherrschaft) verdankt ihren Aufschwung und ihre Größe der Tätigkeit ihres jetzigen Besitzers, der durch planmäßige, weitgehende Technisierung und straffe Zentralisierung einen Musterbetrieb geschaffen hat. Unternehmungsgeist, technisches Verständnis, die Fähigkeit, jede neue Errungenschaft und günstige Lagen durch geschickte Kalkulation schnell auszunutzen, sorgten für die ständige Vergrößerung des Besitztums und schufen die Herrschaft „Lekow“, wie sie bei Kriegsbeginn dastand. Im ganzen gehören dazu 1706,08 Hektar Land; sie setzt sich zusammen aus den Rittergütern Gloski, Zakowice, Kotowiecko, Pawlowek, Macew und Popowek. In der Herrschaft sind 30 Angestellte, 70 Deputatfamilien und etwa 150 Saisonarbeiter beschäftigt, die trotz intensivster Bodenbearbeitung an Arbeitskräften und Pferdematerial äußerst sparsam wirtschaftet. Zur Ersparung der Pferdekräfte bei Pflugarbeiten sind zwei Dampfpflugsätze System Fowler und Heilbronn in Betrieb. Ferner besitzt die Verwaltung vier Riesendreschsätze System Lanz-Mannheim und Flöther-Gassen, die bei den Drescharbeiten elektrisch in Betrieb gesetzt werden. Sämtliche Mieten und Schober werden in der Nähe der Eisenbahn, die den zusammenhängenden Güterkomplex durchschneidet, aufgebaut und somit die erforderlichen Arbeiten beschleunigt. Der gesamte Betrieb ist vorwiegend auf die Erzeugung von Original-Saatgut (auch Gemüsesämereien) gerichtet, nachdem bereits seit zwei Jahrzehnten in großem Maßstabe Saatvermehrungsbau betrieben wird. So hat die Herrschaft auch heute noch den Alleinanbau und den Vertrieb für die Elitesaaten der schwedischen Saatzüchtereien Weibüll bei Landskrona inne (Weizen, Roggen, Hafer), ferner für die deutschen Gersten der Saatgutwirtschaft Ackermann-Erlbach, die bekanntlich nahezu 40 Prozent des gesamten deutschen Gerstenbaues decken.

Bei einem Rundgang durch die Betriebe muß die elektrische Zentrale erwähnt werden, die alle v. Lekowschen Güter mit Strom versorgt. Außerdem ist ein Deutzer Gasmotor mit 350 PS. vorhanden. Von dieser Zentrale werden 30 Motoren gespeist. In der Brennerei fallen dem Besucher vier große eiserne Gärbottiche auf, die je 12 500 Liter Inhalt fassen. Die Kartoffel-Flockenfabrik verarbeitet in 24 Stunden 660 Ztr. Kartoffeln. Die Flocken werden zu Walzmehl verarbeitet, wonach das Walzmehl sowie Kleie über Wagen gehen, die die Sackzahl automatisch registrieren. Einen äußerst sauberen Eindruck bietet die Molkerei mit den in gutem Zustand befindlichen Maschinen. Selbst Kühlanlage und Kunsteismaschine sind zu sehen. Täglich werden 1200 Liter Milch zu Butter verarbeitet. Eine größere Dampfmühle weist drei Walzenstühle auf und wird durch einen Dynamomotor von 50 PS. in Betrieb gesetzt. Vom fertigen Mehl wird ein Teil zum Deputat verwandt, der andere Teil verkauft und die Kleie verfüttert. Die Melassemischfabrik leistet in der Stunde 60 Ztr., und die Getreidereinigungsanlage 80 Ztr. stündlich. Diese Anlage ist mit sämtlichen neuesten Maschinen ausgestattet. Ein größeres, längeres Gebäude ist die Sauerkrautfabrik, die 24 mit weißen Fliesen ausgelegte Bassins faßt und ein Fassungsvermögen von über 12 000 Ztr. haben. Die Fabrik kann im Bedarfsfalle viermal hintereinander gefüllt werden und verarbeitet mit elektrischem Antrieb 1000 Ztr. Weißkohl in 24 Stunden. Daran schließt sich die Fabrik für Sauerkrautfässer, eine Kistenfabrik und eine Schneidemühle mit Voll- und Horizontalgatter, Tischlerei und Stellmachermaschinen an. In 24 Stunden werden 130 Fässer und 80 Kisten hergestellt. Die Lupinenentbitterungs- und Dörranlage für Obst und Gemüse leistet täglich 1000 Ztr. Zichorie oder Gemüse. Ferner verfügt die Verwaltung über eine Windmühle, die zum Schroten und zur Herstellung von Gerstengrützen benutzt wird. Außerdem ist eine Kadaververwertungsanlage im Betrieb.

Auf dem Gute befindet sich eine Reparaturwerkstatt für sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen usw.; sie untersteht einem Werkmeister, in ihr können bis 20 Maschinenschlosser beschäftigt werden. Die Herrschaft Kotowiecko liegt von der nächsten Stadt 20 Kilometer entfernt und hat für die Angestellten und Arbeiter eine landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft eingerichtet. Außerdem hat das Gut eine eigene Bäckerei und Volksküche mit Dampfkocheinrichtung, die für das Personal und die Saisonarbeiter arbeitet. Auch eine zeitgemäße Dusch- und Badeeinrichtung mit Warmwasserversorgung steht den Angestellten und Arbeitern unentgeltlich zur Verfügung.

Nach der Besichtigung der gewerblichen Betriebe und Fabriken fand ein Rundgang durch die Gärtnerei und anschließenden Gemüseländereien statt. Die vielen Sortenanbauversuche und Züchtungsmethoden der Sommergetreiden und Gemüsesämereien fanden bei den Besuchern allgemeine Beachtung und Anerkennung. Beachtenswert ist die Regenanlage, die bei elektrischem Antrieb 200 Morgen Gemüseplantagen künstlich beregnen kann.

Nach der Flurschau fand im Schloßgarten eine gemeinsame Kaffeetafel statt, die einen durchaus befriedigenden Abschluß fand. Möge der Herrschaft von Lekow, die bei der fortschreitenden, hochentwickelten Kultur das Wohl und Interesse der Allgemeinheit, seiner Angestellten und Arbeiter im Auge hat, auch fernerhin ein Blühen und Gedeihen vergönnt sein!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Juli.

Der Glaube stark, die Lieb' gelind,
Die Hoffnung Gott ergeben!
Wo Glaube, Lieb' und Hoffnung sind,
Da ist das ew'ge Leben.

Kirchner.

Kirchliche Wählerliste.

Das kirchliche Wahlrecht steht in der unierten evangelischen Kirche jedem Gemeindegliede nicht ohne weiteres zu, sondern nur denen, die sich in die kirchliche Wählerliste haben eintragen lassen. Der Grund für diese Bestimmung ist, daß man Leuten, die nur äußerlich zur Gemeinde gehören, sich aber innerlich wenig darum kümmern, nicht von selbst das Wahlrecht einräumen will, um einen Mißbrauch durch unkirchliche Agitatoren vorzubeugen. Alle Gemeindeglieder, die ein inneres Verhältnis zu ihrer Kirche haben, werden gern die kleine Unbequemlichkeit auf sich nehmen und sich zur Eintragung in die kirchliche Wählerliste bei dem Gemeindekirchenrat (in der Regel im Pfarrhaus) anmelden.

Dazu ist demnächst wieder Gelegenheit. Nach den Bestimmungen der kirchlichen Gemeinde- und Synodalordnung muß alljährlich an mindestens zwei Sonntagen im August im Wege der Kanzelabkündigung zur Anmeldung in die kirchliche Wählerliste aufgefordert werden. Die Anmeldungen zur Eintragung in die Wählerliste können zwar jederzeit erfolgen und brauchen, falls sie einmal erfolgt sind, in derselben Kirchengemeinde nicht wiederholt zu werden; doch wird die kirchliche Wählerliste nach einer 14tägigen Auslegung alljährlich abgeschlossen, so daß spätere Anmeldungen dann nicht mehr für die in dem betreffenden Jahre stattfindenden Wahlen das Wahlrecht geben.

Zur Anmeldung in die Wählerliste berechtigt und damit auch wahlberechtigt sind alle männlichen selbständigen über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, die bereits ein Jahr in der Gemeinde oder an diesem Orte wohnen und zu den kirchlichen Gemeindelasten beitragen. Die kirchlichen Behörden ebenso wie die kirchlichen Gemeinde-Körperschaften legen Wert darauf, daß möglichst alle Gemeindeglieder sich zur Eintragung in die kirchliche Wählerliste anmelden, damit die Wahlen möglichst von dem Gesamtwillen der Gemeinde getragen werden.

Uneheliche Kinder.

Uneheliche Kinder evangelischer Mütter wurden in der unierten evangelischen Kirche von Posen und Pommerellen im Jahre 1920 931 getauft, im Jahre 1924 597, im Jahre 1925 664, im Jahre 1926 632. In Polnisch-Oberschlesien betrugen diese Zahlen 1924 40, 1925 38, 1926 29. Während in Polnisch-Oberschlesien angegeben wird, daß diese Taufen unehelicher Kinder 100 Prozent der Geburten unehelicher Kinder evangelischer Mütter darstellen, sind es in Posen und Pommerellen nur 97 bis 99 Proz. der Geburten. Der kleine Abgang erklärt sich dadurch, daß die unehelichen Mütter häufig in starker Abhängigkeit von polnisch-katholischen Kreisen leben; im Gefängnis und in einzelnen Frauenkliniken werden evangelischen unehelichen Müttern von polnischen Frauenvereinen ganze Säuglingsausstattungen und sonstige Hilfe versprochen, wenn sie ihr Kind katholisch taufen lassen. Die unehelichen Geburten im Verhältnis zu der evangelischen Geburtenzahl überhaupt beträgt im Jahre 1925 in Posen und Pommerellen 10,85 Proz., 1926 11,25 Proz., in Polnisch-Oberschlesien 1925 5,14 Proz., 1926 4,84 Proz.

Während also die Zahl der Geburten in den letzten Jahren sowohl in Posen und Pommerellen gesunken ist, ist leider der verhältnismäßige Anteil der unehelichen Geburten in Posen und Pommerellen etwas gestiegen, in Oberschlesien jedoch ist er gesunken, wenn auch ihre absolute Zahl in beiden Gebieten etwas abgenommen hat.

Ein schwacher Trost ist es, daß in Preußen derselbe Prozentsatz 11,77 und im Deutschen Reich 12,54 beträgt, im Freistaat Danzig sogar 1249 und in der Stadt Berlin 18,37. Berechnet man aber die evangelischen unehelichen Geburten in ihrem Verhältnis zum Tausend der evangelischen Bevölkerung, so ergibt sich für Posen und Pommerellen ein Tausendsatz von 2,18 für 1925 und 2,12 für 1926, in Polnisch-Oberschlesien 1,01 und 0,77, während die entsprechenden Sätze in Preußen und im Deutschen Reich 2,35 und 2,46 betragen.

Die große Zahl der unehelichen Geburten in Posen und Pommerellen ist mit auch durch die große Heiratsnot zu erklären, weil sehr viel mehr junge Männer infolge ihrer Option aus Polen ausgewiesen wurden als junge Mädchen. pz.

Il Papa esce!

Das Ende einer freiwilligen Gefangenschaft.

Von Dr. Gustav W. **Eberlein.**

Rom, Ende Juli.

So feierlich haben die Glocken seit Generationen nicht mehr geklungen. Das war ein Abend voll Inbrunst und Glut, irdischer und überirdischer. Flammen loderten durch die ewige Stadt, der Himmel hallte.

In Rom geht die Sonne viel früher unter als jenseits der Alpen, um acht Uhr abends brennen schon die Lichter; so mündete der historische Tag in eine unsagbar reiche Nacht: Der Altar vor der Peterskirche strahlte gleich einem Gestirn durch das Dunkel.

In Rom sind die Juliabende dennoch heißer, als sich das ein Nordländer vorstellen kann. Schwammhaft saugen die Mauern tagsüber die Wärme auf und geben sie in der Dämmerung im Ueberfluß ab. Hundertfünfzigtausend Menschen gerieten in diesen vulkanischen Ausbruch eines Hitzespeichers. Und hielten aus.

Mußten, einmal festgekeilt, aushalten. Die Soldaten verstanden keinen Spaß. Das war eine Prozession unter Bajonetten. Ein achtfacher Gürtel von Truppen in Stahlhelmen hüllte die Kolonnaden Berninis, diese ekstatisch ausgereckten Arme der Peterskirche wie ein Futteral ein, Soldaten zergliederten den ungeheuren Platz zu einer geometrischen, in Sektoren aufgeteilten Figur, faszistische Miliz und Karabiniere türmten eine Mauer vor dem Dom, und inmitten dieses Feldlagers leuchteten die Zelte des Roten Kreuzes. Das Publikum durfte sich nur in die Zwischenräume ergießen. Aber es war trotzdem, als stürzten von den Hügeln Hunderte von Bächen und Flüssen herab, einen einzigen See zu bilden.

Man hatte die beiden großen Fontänen abgestellt und dafür 32 Notbrunnen errichtet, die Truppenmassen erhielten an Ort und Stelle Kaffee. Sie standen seit 3 Uhr in der Sonne, ohne sonderbarerweise zu schmelzen.

Die Menge stöhnte und wartete. Jetzt kam es ja nicht mehr auf ein paar Stunden an, nachdem Rom monatelang nur die eine Frage gestellt hatte, vom Morgen bis zum Abend: Esce? Tritt er heraus? Und immer war die Antwort ausweichend und dann verneinend ausgefallen. Heute aber, endlich, endlich: Il Papa esce; Zwei Generationen warteten auf diese Stunde.

Ach, um es zu gestehen: Die Enttäuschung war eine große. Man sah außer Soldaten und wegen ihrer wenig oder nichts. Nur die Journalisten hatten, unter die Heiligen Berninis eingereiht, einen bevorzugten erhöhten Stand. Sie genossen ihn mit einem heiteren und, soweit sie gerne gekurbelt hätten, mit einem nassen Auge. Denn der Papst wollte von einer filmischen Ausbeutung ihres Privilegs nichts wissen.

Zum Glück turnten die Sampietrini heute besonders waghalsig an der mächtigen Fassade herum, um die Fackeln anzuzünden. Das Volk hat ja immer seinen Spaß an Akrobaten gehabt und geizte nicht mit Beifall.

6 Uhr. Die große, die ganz große Glocke hebt aus, alle Kirchtürme Roms fallen ein und man glaubt den Widerhall aus der zweiten Welt der Gläubigen zu vernehmen. Die Bronzepforte öffnet sich, eine Abteilung der palatinischen Garde tritt heraus, die königlichen Truppen präsentieren das Gewehr: Der große Augenblick der sichtbaren Aussöhnung ist da.

Mit gesetztem, feierlichem Paradeschritt schreiten sie in die neue Zeit hinein und eröffnen einen phantastischen Reigen. Den Reigen der Jahrhunderte, die vergingen, ohne zu sterben, der Uniformen, die blieben, mochten auch Reiche kommen und versinken, den Reigen der unsterblichen Kirche im unsterblichen Rom.

Unter der Kuppel hervor, die wahrhaft wächst wie ein Himmel in den Himmel, dringt ein Gesang, der wohl von Engeln stammen muß, er zieht durch die Kolonnaden und webt um seltsame Züge, wie sie aus dem Tempel herauswallen, in die Säulengänge eintreten und nach einem gleitenden Rundgang aus den Säulen austreten und in den Schoß der Kirche zurückkehren. Da ist zuerst eine braune Schlange, die hat eine Länge von vierzig Minuten, dann folgt eine schneeweiße, die scheint nicht kürzer, und es beißt wieder eine in den Schwanz der vorigen; die glänzt rot. Lichtpunkte zucken den Rücken entlang, das sind die Kerzen, die alle fünftausend Seminaristen, wie sie aus der Welt zusammenströmten, in Händen tragen.

Drei Zentner Wachs hat die Verwaltung ausgeliefert. Je schwerer die Kerze, um so höher die Würde des Trägers. Die größten Kirchenlichter, die der Kardinäle, wiegen drei italienische Pfund, doch werden sie den Purpurnen von ihren Edelleuten vorausgetragen. Die Bischöfe haben zwei Pfund in den Händen, die Pfarrer begnügen sich mit einem.

Eine Stunde und mehr ist schon vorbei, Dämmerung setzt ein, da — die Fanfaren der Silbertrompeten, — die blanken Waffen der Schweizer — der Papst! Evviva il Papa! Das Menschenmeere reckt sich wie eine Brandungswelle und donnert gegen das Atrium, bricht, stürmt noch einmal an — —.

Pius XI. hat den Talamo bestiegen, das von zwölf Männern getragene, von einem Scharlachbaldachin überdachte Podium; die Kardinäle umgeben ihn, er hebt die Stirn nicht. Bleich das Gesicht wie bei der Krönungsfeier, bleich die Hände, ein Bildnis in Mormor.

Die Erscheinung taucht im Säulenschatten unter, tritt schemenhaft vor den großen Obelisken, ist vorüber. Man denkt an ferne Kulte, an Asien, Gold und Purpur prunken . . .

Das Volk ist auf die Knie gesunken. Die Soldaten des Königs von Italien erstarrten in der Ehrenstellung.

Jetzt, jetzt flammt das Gestirn des Altars im Atrium auf, der Papst steigt die Stufen hinauf, nimmt das Allerheiligste aus den Händen des Kardinals Laurenti. Er hebt es hoch, dreimal nach links, nach rechts, er segnet das Volk, Stadt und Erdkreis . . .

Te deum —

Großer Gott, wir loben dich —

Mit den ehernen Zungen der Glocken steigen die Stimmen der Menschen hinauf in die unbewegliche römische Sternennacht.

Strümpfe und Schuhe.

Die Wahl des richtigen Schuhwerks verursacht häufig genug Kopfschmerzen, weil die Zahl der in den Geschäften angebotenen Modelle sehr groß ist, und die Modeblätter zwar über Kleider, Hüte und Handschuhe, selten aber über die Schuhmode Bericht erstatten. Deshalb will ich mich heute einmal des Näheren damit befassen, was an Formen und Farben in der Schuhmode dieser Saison an der Tagesordnung ist.

Der eigentliche Trottoirschuh wird vorwiegend aus Kalbleder hergestellt, während für den feinen Straßenschuh, der auch am Nachmittag getragen werden kann, das weichere Chevreau-Leder gewählt werden wird. Als Grundfarbe für diese Materialien kann beige und braun angesehen werden, und zwar die Beigetöne in den Farben „rosette und mauve“, wie auch in Dunkelrosé, einen ausgesprochenen Ton ins Rosa, während bei den sehr beliebten Tönen hellmode, beigejaunette und hellkork ein Stich ins Gelbliche zu bemerken ist. Die braunen Töne gehen in Kalbsleder vom hellen Sattelbraun über rötliche Töne bis zu weinrot und dunkelbraun, während in dem weichen Chevreauleder zwei gedeckte Farben unter der Bezeichnung Schildpatt und Java besonders Beachtung finden.

Seit einiger Zeit macht sich in der Schuhmode eine gewisse Beruhigung in der Linienführung bemerkbar, dagegen zieht man kombinierte Schuhe, d. h. Schuhe, die aus zweierlei verschiedenen Ledersorten in zweierlei verschiedenen Farbstellungen gearbeitet sind, vor. Diese kombinierten Schuhe haben Besätze aus farbigen Nubuk- oder Eidechsen- und Schlangenleder. Reptilien aber können ihres sehr hohen Preises wegen nur für Luxusschuhe verwendet werden. Spangenschuhe dominieren auch in diesem Sommer. Gern wählt man auch Pumps mit hohe, geschweiften L. XV.-Absatz. Zu Jumper- und Sportkleidern sind Schnürschuhe mit niedrigem Absatz in sportlichem Charakter sehr belebt. Gerade für dieses Genre sind kombinierte Lederzusammenstellungen sowohl für die Stadt, als auch für die Reise sehr zu empfehlen.

Aufhebung der Postbriefbestellung an beiden Weihnachtsfeiertagen geplant. Das Post- und Telegraphenministerium hat, wie uns das Hauptpostamt mitteilt, auf eine in diesem Jahre ergangene Bitte die Zustellung von Postsendungen durch Briefträger am Ostermontag und Pfingstmontag aufgehoben und beabsichtigt, diese Maßnahme auch auf den zweiten Weihnachtsfeiertag auszudehnen. Das Amt hat den Auftrag erhalten, sich mit den Ortsbehörden und größeren Unternehmen darüber zu verständigen. Für die Besitzer von Schließfächern wird das Material wie gewöhnlich sortiert. — Wir bezweifeln sehr stark, daß die Absicht der Postverwaltung, die Postbestellung auch an den beiden Weihnachtsfeiertagen aufzuheben, enthusiastische Empfindungen im Publikum auslösen wird. Es sei an die wenig schmeichelhaften kritischen Stimmen des Publikums anläßlich der allerdings ohne jede vorherige Bekanntgabe getroffenen Aufhebung der Postbestellung an den Oster- und Pfingstfeiertagen erinnert. In anderen Ländern denkt man an derartige Verkehrserschwernisse nicht, wie sie obendrein in Polen durch Aufhebung des Straßenbahnverkehrs an den Vormittagen der Hauptfeiertage getroffen sind. In Deutschland erfolgt beispielsweise an jedem Sonntage eine einmalige Postbestellung, die man bei uns ja leider auch nicht mehr kennt.

Der Ordenssegen für die Landesausstellung. Wie polnische Blätter melden, wird an der Schließung der Landesausstellung am 30. September der Staatspräsident Mościcki teilnehmen. Bei dieser Feier wird das Staatsoberhaupt die Schöpfer und Organisatoren der Landesausstellung mit dem Kreuz des Ordens „Polonia Restituta" auszeichnen. Gleichzeitig werden den in der Ausstellungszeit ausgezeichneten Personen und Firmen vom Staatspräsidenten die Preise überreicht werden.

Die bisherige Besucherzahl der Landesausstellung soll nach Aufzeichnungen der Finanzabteilung der Landesausstellung vom Eröffnungstage bis zum 20. Juli 2 Millionen betragen haben. Das würde einem täglichen Durchschnittsbesuch von 30 000 Personen gleichkommen. Dazu bemerkt der „Kurjer Pozn.", daß die Frequenz ein wahrer Erfolg der Ausstellung sei, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß fast der ganze Mai in diesem Jahre kalt war und daß wir fortwährend Niederschläge gehabt haben. Da für den August und September zahlreiche Ausflüge angekündigt seien, könne man annehmen, daß der Besuch der Landesausstellung auf seiner bisherigen Höhe bleiben oder sogar noch zunehmen werde. Bei dieser Gelegenheit werde es angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß gerade im August und September ein zahlreicherer Besuch von Auslandsgästen erwartet werde, die sich erst jetzt, dank der gesteigerten Auslandspropaganda, für die polnische Ausstellung interessierten.

Polnische Arbeiter aus Frankreich sind gestern zum Besuch der Landesausstellung eingetroffen. Sie wurden heute vormittag in der Empfangshalle vom stellvertretenden Chefdirektor Belza-Ostrowski begrüßt.

Wochenmarktspreise. Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr schwach belebt. Man zahlte für Tafelbutter 3,10—3,30, für Landbutter 2,50—2,80, für das Liter Milch 38 Gr., für die Mandel Eier 2,60—2,70, für das Pfund Quark 60 Gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Walderdbeeren 1,50, für das Pfund saure Kirschen 70, für Stachelbeeren 1 zł, Himbeeren 1,50, für Blaubeeren 60—70, für Johannisbeeren 70, für Pfifferlinge 1,20, für Rhabarber 15—20, für Spinat 25, für Schoten 30, für grüne Bohnen 20, Wachsbohnen 25, Blumenkohl von 40 Gr. an, Tomaten 1,30—1,50, Radieschen 10, für rote Rüben 15, für eine frische Gurke 10—15, für eine saure Gurke 10—25, für 3 Pfd. Kartoffeln 20, für ein Bündchen Mohrrüben 10, für Kohlrabi 15. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die jetzt gültigen Höchstpreise. Auf dem Fischmarkt kosteten Aale 3—3,50, Schleie 2—2,40, Karauschen 1,20—2, Hechte 2—2,60, Bleie 0,80—1,60, Barsche 0,80—1,40, Weißfische 0,50—1, Krebse das Schock 3—16 Złoty.

Verhaftet wurde der aus Krakau hier eingetroffene Kommunist Zygmunt Piętniewski, der hier für den 15. Jahrestag des Ausbruchs des Weltkrieges, den 1. August, wirken wollte.

Verhaftet wurden Józef Kozłowski, ul. Marszałka Focha 135 (fr. Glogauerstr.) und Stanisław Lewandowski von derselben Straße. Beide brachen in die Tischlerei des Wojciech Matysiak, ul. Marsz. Focha 153, ein und stahlen 2 Treibriemen und Handwerkszeug im Werte von 770 zł. Sein Eigentum konnte dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden.

Ueberfallen wurde in der Nacht zum Sonntag jedenfalls aus Rache der Wachtmeister des I. Polizeikommissariats Forwel von einigen Strolchen und erheblich verletzt. Eine Rettungsstation leistete die erste Hilfe.

Beschlagnahmt wurde am Sonnabend der „Berliner Lokalanzeiger" wegen eines Artikels „Das Schandgericht des Ulitz-Prozesses".

Diebstähle. Gestohlen wurden: einem Franciszek Namysl, ul. Wielka 17 (fr. Breitestraße), eine größere Menge Schokolade im Werte von 1000 Złoty; einem Jan Grześkowiak aus Luisenhain ein Fahrrad; einem Leon Nowicki aus Winiary ein Fahrrad; einem Bronisław Kuruszewski aus dem Textilpavillon ein Stück Popeline; einem Adolf Rosner, ulica Kozia 18/19 (fr. Ziegenstraße), eine Jacke, Kragen und eine Brieftasche mit Paß, Registerkarte und zwei Schlüssel; einem Wąsowicz, ulica Marsz. Focha 4 (fr. Glogauerstraße), 8 Herrenhemden; von einem Stande auf der Landesausstellung ein Paar Stiefel; einem Michał Lewiński aus Chikago im Hotel „Polonja" 300 Dollar; einem Kasper Orlik, ul. Wroniecka 98 (fr. Wronkerstraße), in einem Straßenbahnwagen der Linie 11 eine Brieftasche mit 25 Złoty und Personalausweis; einem Jan Szymański, Wały Jana III 11, aus der Wohnung Kleidung und Wäsche, sowie zwei Koffer.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Mittwoch, früh — 0,01 Meter, gegen — 0,02 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heut, Mittwoch, früh waren bei schwach bewölktem Himmel 15 Grad Wärme.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Donnerstag, 1. August, 4.20 Uhr und 19.51 Uhr.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 27. Juli bis 3. August. Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41; Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13; Sapieha-Apotheke, Plac Sapieżyński 1. Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12. Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marsz. Focha 47. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 1. Aug. 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.10—17.25: Morse. 17.25—17.50: Französisch (Elementarlehrgang). 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19: Solistenkonzert. 19—19.20: Beiprogramm, ausgef. von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.20—19.40: Landw. Vortrag. 19.40—20.05: Landw. Radiobriefkasten. 20.05—20.25: Vortrag: „Von den Rudermeisterschaften Polens und Europas". 20.30—21.30: Klavierkonzert. 21.30—22: Musikalisches Zwischenspiel. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15—22.45: Radiographische Versuche. 23—24: Versuchskonzert auf kurze Wellen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Birnbaum, 30. Juli. Die Brüder Wawrzyniec und Jan Kurek versuchten in die Wohnung der Józefa Sitkowska in Radusz einzubrechen. Der anwesende Bruder Franciszek Żukowski gab auf die Einbrecher zwei Schüsse ab und verwundete sie schwer, daß sie nach kurzer Zeit verstarben.

Exin, 30. Juli. Bei einer häuslichen „Festlichkeit" beim Arbeiter Kasperski kam es zur Messerstecherei, wobei Józef Zolnierczyk und Piotr Kasperski so stark verletzt wurden, daß sie in das Krankenhaus geschafft werden mußten. Nachdem dies geschehen, wurde die Messerstecherei fortgesetzt, und dabei erhielt der 22jährige Bronisław Maćkowski eine so schwere Verletzung, daß er nach 15 Minuten starb.

Gostyn, 30. Juli. Die hiesige katholische Kirchenparochie, die auch einige Dörfer in sich schließt, beging am Sonntag eine für Gostyn nicht alltägliche Festlichkeit. Schon am Freitag nachmittag und Sonnabend wurden Festgottesdienste gehalten, die ganze Stadt, hauptsächlich der ganze Markt war höchst festlich geschmückt und beflaggt. Das mächtige, neuerrichtete Herz-Jesu-Denkmal sollte geweiht werden. Delegationen und Gäste waren aus weiter Umgegend dazu eingetroffen. Die festliche Einweihung wurde durch den Bischof Dymek-Posen vollzogen. Die Kosten für den Bau des Denkmals sind von der Kirche, dem Magistrat und den Einwohnern als freiwillige Spenden zusammengetragen worden.

Jutroschin, 30. Juli. Am Freitag in der elften Abendstunde weckte Feueralarm wohl die meisten Bewohner aus dem ersten Schlafe. Das Dienstmädchen des Dentisten Skąpiński im Hause von Bobkiewicz am Markt war beim brennenden Licht eingeschlafen, das Licht war wohl umgefallen und hatte das Bett und einen Schrank in Brand gesteckt. Glücklicherweise liegt das Schlafzimmer nach dem Markt hinaus, so daß auf die Hilferufe des Mädchens bald Hilfe zur Stelle war und das Feuer im Keime erstickt werden konnte. — Beim Gewitter am Donnerstag ist Bartoschewice wieder wie am 5. d. Mts. besonders schwer vom Sturm heimgesucht worden. Der damals zerstörte Schuppen war gerade wieder hergestellt, erneut eine Beute des orkanartigen Sturmes, ebenso die Stallungen und ein Teil des Wohnhauses. Unglaublich hat der Sturm gehaust; einigen anderen Besitzern hat er wohl Dachziegel und Sparren von den Gebäuden abgerissen, aber im Gutsbezirk hatte er sich richtig festgesetzt und in einer kurzen Zeit erheblichen Schaden angerichtet.

Kempen, 30. Juli. Am Donnerstag geriet am Ringe an der Benzinstation ein Autobus der Firma Brząkala und Ska. aus Chroscin in Brand. Das Feuer entstand nach Auffüllung des Benzins in dem Behälter. Der Motor ist gänzlich zerstört worden.

Lissa, 30. Juli. Durch einen Ueberfall auf den Waldhüter Ignac Skrzypczak büßte ein 18jähriger Bursche sein Leben ein. Albin Swora, 18 Jahre alt, aus Krotoschin, befand sich am 26. d. Mts. mit einem Freunde, dem gleichfalls noch jugendlichen Błażejczyk, im Walde bei Kobierno und pflückte dort widerrechtlich Himbeeren. Als dies der Waldhüter bemerkte, näherte er sich den Burschen und verwies diese bezüglich ihrer strafbaren Handlung. Swora jedoch, dem diese Zurechtweisung scheinbar nicht behagte, stürzte sich auf den Heger und wollte ihn entwaffnen. Als er im Begriffe war, seinem Gegner das Jagdgewehr zu entreißen, entlud sich dieses im Verlaufe des Handgemenges. Swora brach, in die Bauchgegend getroffen, zusammen und war auf der Stelle tot. Sein Freund, der bisher nur Zuschauer war, entriß nunmehr dem Waldhüter vollends das Gewehr und schlug mit dem Kolben derart auf ihn ein, daß dieser Verwundungen am Kopfe davontrug. Noch an demselben Abend erstattete der verwundete Waldhüter über diesen Ueberfall Anzeige. Ein Kommission, die sich sofort zur Unglücksstelle begab, ordnete zunächst die Verhaftung sowohl des Waldhüters als auch des Błażejczyk an. Die Leiche des Swora wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt. Nach vorgenommenen Untersuchung sind die Verhafteten vorderhand auf freien Fuß gesetzt worden.

Neutomischel, 30. Juli. In Strese hat August Simsch das Hausgrundstück der Witwe Lutz käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 6500 Złoty. Die Uebergabe ist bereits erfolgt. Frau Lutz, eine bejahrte Witwe, die ihre Kinder in Deutschland hat, wird nach Deutschland übersiedeln. Ebenso verkauft hat sein Grundstück Reinhold Sperling in Strese an den Eisenbahnbeamten Szutta für 8000 Złoty. Sperling will ebenfalls nach Deutschland übersiedeln.

Pakosch, 30. Juli. In der Netze ertrank beim Baden der 8jährige Schüler Tadeusz Płomiński.

Rawitsch, 30. Juli. Freitag abend verursachte ein aufregender Zwischenfall an der Ecke Charlottenstraße und Kaiserpromenade einen größeren Menschenauflauf. Ein gewisser Kielton, der die dort wohnende Witwe J. besuchte, fiel infolge seiner großen Kurzsichtigkeit oder sprang in selbstmörderischer Absicht aus einem der Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung und blieb auf den Drähten der elektrischen Leitung liegen. Von dort stürzte er dann auf das Pflaster, sich schwere innere und äußere Verletzungen zuziehend. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht. Ob ein Unfall oder Selbstmordversuch vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Schildberg, 30. Juli. Am Mittwoch tötete der Blitz das von Hutung heimkehrende Pferd des Josef Siebe aus Marienthal auf der Stelle. Der Knabe, der das Pferd führte, blieb unversehrt.

Tremessen, 30. Juli. In Bystrzyca bei Tremessen, unweit der Gebäude des Götzschen Vorwerks, fand Sonntag ein Vergnügen statt. Gegen 4 Uhr früh brach Feuer aus, das zwei Scheunen, Viehstall, die Häckselmaschine, andere landwirtschaftliche Maschinen, 20 Fuhren Klee, Stroh usw. einäscherte. Der Schaden beträgt 140 000 zł. Allem Anschein nach ist das Feuer durch die Unvorsichtigkeit der Festteilnehmer verursacht worden.

Wreschen, 30. Juli. Einbrecher versuchten das Geldspind der hiesigen Zuckerfabrik zu öffnen. Dieser war aber zu stark gebaut, und die Einbrecher verschwanden unverrichteter Sache.

Znin, 29. Juli. Bei einem Feuer durch Blitzschlag erlitt der Ansiedler Stanisław Rydz in Białorzewinie ein Schaden von 16 000 zł zugefügt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Culm, 29. Juli. Seinen 70. Geburtstag feierte hier am Sonntag in großer geistiger Frische der Kreisausschußobersekretär i. R. Albert Lonk. Seit Februar 1879 arbeitete er in der Verwaltung des Kreises Culm und war bis zum Jahre 1920 unter drei Landräten im Verwaltungsdienste dieses Bezirks gewissenhaft und mit anerkanntem Erfolge tätig. Nachdem die Verwaltung in polnische Hände übergegangen war, blieb L. auf vieles Zureden weiter auf seinem Posten, zumal er des Polnischen mächtig ist. Neben seinen umfassenden sonstigen amtlichen Aufgaben hat er noch alle neuen polnischen Kreisbeamten und Angestellten in den Verwaltungsdienst eingeführt. Nach 45jähriger Dienstzeit, am 1. März 1924, wurde der Jubilar mit einer geringen Pension in den Ruhestand versetzt.

Die Formen für den Straßenschuh sind im allgemeinen abgerundet. Entsprechend sind die Absätze nicht höher als 4½ Zentimeter, zum Teil sogar niedriger. Nur für leichteres Schuhwerk wird der schmalere, geschweifte Absatz bis zu einer Höhe von 5 Zentimetern gekauft.

Auch die leichten Sandaletten erfreuen sich in diesem Sommer allergrößter Beliebtheit. Man sieht Modelle mit neuen Flechtverzierungen und Lederauflagen in abweichenden Farben.

Beim Gesellschaftskleid hat sich die Schuhform gegenüber der winterlichen Kleidermode insofern etwas verändert, als der lange Rock des Abendkleides die längere, schmalere Form bedingt, aber nadelscharfe Spitzen vermeidet. Neben feinfarbigem Chevreau kommen Wildleder und Lack zur Geltung. Zum ganz großen Abendkleid trägt die Dame, je nach dem Material der Toilette, Schuhe aus Atlas und Crêpe de Chine in Schwarz und farbig, oder Gold- und Silberleder und Brokat.

Natürlich müssen sich auch die Herren an gewisse Vorschriften halten. Je nach persönlichem Geschmack sind die Schuhe des Herrn im Sommer halbrund oder exzeptionell breit. Für den Abendschuh werden auch von ihm schlankere Formen bevorzugt. Der gutangezogene Herr trägt auf der Straße nur Schuhe in ruhiger Linienführung. Im Hochsommer sind, der Damenmode entsprechend, hellfarbige, kombinierte Schuhe möglich. Besonders schlicht soll der Lackschuh sein. Lackhalbschuhe mit Einsätzen aus Wildleder dürften als überholt gelten. Der farbige Herrenschuh schließt sich in seinen Schattierungen der Damenmode an. Helles Braun neben dem bekannten Dunkel- und Mahagonibraun ist hier beliebt. Für die Riviera wählt der Gent zum hellen Beinkleid unverrückbar den hellen Buckschuh mit rötlichem Lederbesatz. Ueberhaupt ist dieser Schuh der Strandschuh geworden. Zum weißen oder crêmefarbigen Beinkleid gilt er als besonders vornehm, wenn er ganz ohne Beschlag gearbeitet ist.

Auch für Strümpfe haben diese Buckschuhe ihre ganz besonderen Wünsche. Am sympathischsten sind ihnen da die ganz weißen, die sie geradezu verlangen, wenn ihr Leder ganz weiß ist, bei grauen oder sandfarbenen Beinkleidern ist der ganz musterlose Strumpf doch manchmal etwas herausfordernd, man trägt ihn da mit einem ganz feinen Karonetz in der Farbe der Hose überdeckt.

Auch die Kinder kommen bei der Schuhmode des Sommers 1929 nicht zu kurz. Boxcalf und Chevreauleder in braunen und feinfarbigen Tönen wird neben Lack viel verarbeitet. Die Sohlenformen sind in den höheren Preislagen ziemlich breit, in den mittleren Preislagen halbrund gehalten. Im allgemeinen paßt sich auch die Kinderschuhmode der des Damen- und Herrentrottoirschuhes an. Sandaletten, besonders in lebhaften Farben wie rot und blau, sind viel verlangt.

Nun noch etwas über Strümpfe! Amerika hat einen neuen Modegötzen, dem es sich verschreibt. „Suntan" heißt die Devise! Sonnenverbrannt ist letzter Trumpf! Um diese „Vogue for Suntan" kreisen alle Modetöne, wie z. B. die von Patou so eifrig lancierten Capucine-Schattierungen: Chartreuse, Mais, Geraniumrot, Kupferbraun, Marineblau usw. Die elegante Frau zeigt nach wie vor nur zu gern ihre tadellos geformten Beine — wenn sie wirklich tadellos sind, was selten genug vorkommt — und legt daher heute womöglich noch größeren Wert auf tadellose Strümpfe als je zuvor. Amerika diktiert da gerade zur richtigen Zeit einen idealen, völlig unbeschwerten Naturseidenstrumpf, ein auf allermodernsten Spezialmaschinen mit reiner Farbe erzeugtes Produkt, das frei von jedem zersetzenden Zusatz ist und auch in der Wäsche nichts von seinem hochwertigen Glanz und seiner bewundernswerten Qualität einbüßt. Das Geheimnis dieser Qualität liegt in erster Linie im Material, einer feinen und festen Japanseide, die von keiner europäischen Seide erreicht wird. Neben feinsten Farbstellungen haben sie noch den Vorzug der „Slipperheels", die so vorbildlich für die Schlankheit der Fesseln sorgen.

Und kann eine gepflegte Frau jemals zu viel Wert auf eine tadellose Chaussure legen? Ist nicht der tadellos zum Ensemble abgetönte Strumpf gleichsam die Visitenkarte der Mondäne?

Darum kann die Dame von Welt jetzt, wo die Erfordernisse der Sommermode lauter denn je sprechen, sich gar nicht intensiv genug mit der Schuh- und Strumpffrage befassen.

RESI.

Aus Welt und Wissen.

Für die Schlangen ist eine schwierige Zeit angebrochen, nachdem man entdeckt hat, daß ihre Haut ein geschmeidiges und schönes Leder liefert, das für Handtaschen mit Vorliebe benutzt wird. Aus Holländisch Ostindien hat man im vergangenen Jahr 25 000 Schlangenhäute ausgeführt, und zwar sind dies die Häute der dort in Mengen vorkommenden Python- oder Reisschlangen, die zwar groß aber verhältnismäßig harmlos sind und eine sehr schön gezeichnete Haut besitzen. Auf Borneo, Sumatra und den ganzen Malaiischen Inseln wird die Jagd eifrig betrieben. Auch in Brasilien ist die Schlangenjagd jetzt in Aufnahme gekommen, und zwar jagt man hier die ungeheure Wasserschlange, die Anaconda, die größte aller heute existierenden Schlangen, die bis zu 60 Fuß lang wird. In Manila fängt man die Pythons gern lebend, da die Einwohner sie als Haustier benutzen, um ihre Wohnungen von Ratten und ähnlichem Ungeziefer zu reinigen.

*

Die Erfindung der künstlichen Baumwolle ist einem Vogel zu verdanken. Vor acht Jahren nämlich wurden in England Vögel bei ihrem Nestbau beobachtet, und es fiel auf, daß sie zur Polsterung ihres Nestes etwas wie Watte benutzten. Bei genauerer Untersuchung zeigte sich, daß dieser Stoff von einer Pflanze stammte, die die Menschen bisher als nutzlos betrachtet hatten. Daraufhin wurde in Essex und Sussex auf sonst unfruchtbarem Boden die Kultur dieser „Baumwollen-Pflanze" in Angriff genommen, und es ist gelungen, Millionen Kilo von dieser künstlichen Baumwolle zu erzeugen, die sich ganz erheblich billiger stellt als die richtige Baumwolle. So zeigt sich immer wieder, daß nur gute Beobachtungsgabe und Kombinierungsvermögen dazu gehören, die anscheinend wertlosen Stoffe, die sich überall in der Natur finden, auszunutzen. So ist es jetzt einem französischen Gelehrten gelungen, Kohlenstückchen in richtige Diamanten zu verwandeln, und wenn deutsche Chemiker aus Sägemehl Zucker gewinnen können, so leisten sie damit der Menschheit einen ungeheuren Dienst.

*

Der längste Fahrstuhl Londons wird in der Westminster Kathedrale erbaut werden. Er soll für zehn Fahrgäste Platz bieten und diese zu dem 185 Fuß hohen byzantinischen Turm hinaufbefördern. Dieser Fahrstuhl, der in London eine Sehenswürdigkeit darstellen wird, ist ein Nichts im Vergleich mit den Fahrstühlen in den Neuyorker Wolkenkratzern, die bis zu 1208 Fuß Höhe emporführen. In manchen dieser Wolkenkratzer gibt es neben den gewöhnlichen Fahrstühlen sogenannte Expreßlifts, die nur in jedem 20. Stockwerk halten. Im Larkin Tower dauert die Fahrt mit dem Fahrstuhl vom Erdgeschoß bis in den obersten Stock drei Minuten. Das Ritz Tower-Gebäude hat neben einem Expreßlift 39 gewöhnliche Fahrstühle oder Elevatoren.

*

Ein interessantes Beispiel, wie die Legendenbildung arbeitet, gibt uns das Jahr 1829. In dem damaligen Kriege zwischen Rußland und der Türkei zeichnete sich der türkische General Hussein-Pascha durch Mut und Begabung aus. Sein Ruhm verbreitete sich über Europa, und bald brachte die Volksphantasie ihn mit Napoleon in Verbindung. Sieben Jahre nach Napoleons Tode erschien in Leipzig eine Broschüre mit dem Titel „Zehn Gründe für die Annahme, daß Hussein-Pascha der wiederauferstandene und zurückgekehrte Napoleon ist." Diese Schrift enthielt auch die Mutmaßung, daß der wiedererstandene Kaiser die Absicht habe, mit einem starken Heer über Leipzig nach Paris zu ziehen, um den französischen Thron wiederzuerobern. Trotz dieser Voraussage blieb Hussein-Pascha in der Türkei, wo er Kriegsminister wurde und schließlich im Jahre 1866 von Mörderhand fiel.

Die Halbjahres-Bilanz des Aussenhandels.

☰ Wie wir bereits kurz berichtet haben, hat der Aussenhandel im 1. Halbjahr 1929 einen Passivsaldo von 433,171 Mill. zł ergeben, der um 129,559 Mill. zł kleiner ist, als der der Vergleichszeit des Vorjahres, aber um 241,732 Mill. zł grösser, als der des gleichen Zeitraums 1927. Der Umsatz ist, wie die folgende Tabelle zeigt, von 1927 zu 1928 um 331,495 Mill. zł grösser geworden, hat aber von 1928 zu 1929 wieder einen Rückgang um 87,431 Mill. zł erfahren. Interessant ist das Anteilsverhältnis von Export und Import am Volumen des Aussenhandels. 1927 entfielen 53,6 Prozent des Umsatzes auf die Einfuhr, 1928 59,5 Prozent, 1929 57,4 Prozent. Die Vergleichsdaten für die Ausfuhr lauten 46,4 bzw. 40,5 bzw. 42,6 Prozent. Wenn somit auch das Ergebnis des letzten Jahres eine Verschlechterung gegenüber 1927 bedeutet, ist doch eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahre unverkennbar.

	Import	Export	Umsatz	Passivsaldo
	in tausend Złoty			
1. Halbj. 1929	1 657 045	1 223 874	2 880 919	433 171
1. Halbj. 1928	1 765 540	1 202 810	2 968 350	562 730
1. Halbj. 1927	1 414 147	1 222 708	2 636 855	191 439

Eine nähere Betrachtung des Imports ergibt im Vergleich zum Vorjahr die stärkste Veränderung in der Warengruppe Lebensmittel, deren Einfuhrwert dank des nicht mehr in früherem Umfange notwendigen Auslandsbezugs von Brotgetreide um 131,6 Mill. zł kleiner wurde. Rückgänge geringeren Umfanges sind bei Textilien einschl. Konfektion, Tierprodukten (Rohhäute, Leder), Papier, Galanteriewaren usw. zu verzeichnen. Andererseits ist eine Zunahme des Imports von Waren festzustellen, die Produktions- und Investitionszwecken dienen, wie Düngemittel, Erze, Metalle und -Erzeugnisse, Maschinen, Elektrobedarf etc. Für die wichtigsten Einfuhrwaren bzw. die Posten mit den bemerkenswertesten Veränderungen folgen hier die absoluten Ziffern: Lebensmittel 1. Halbjahr 1929 242,8 Mill. zł (1. Halbjahr 1928 374,5 Mill. zł), darunter Getreide, Mehl, Grützen 35,6 (180,9) Mill. zł, als Genussmittel Tabak 31,9 (16,2) Mill. zł. Tierprodukte 115,5 (136,3) Mill. zł, darunter Rohhäute 18,2 (36,9) Mill. zł, bearbeitetes Leder 39 (51,7) Mill. zł, Rauchwaren 22,7 (14,1) Mill. zł. Erze 60 (47,1) Mill. zł, anorg. chem. Erzeugnisse (künstl. Düngemittel) 96,3 (70,8) Mill. zł, Metalle und -Erzeugnisse 146,9 (121,2) Mill. zł, darunter Alteisen 46,3 (35) Mill zł, Schienen, Eisen und Stahl aller Art 8,5 (5,5) Mill zł, Kupfer- und Erzeugnisse 25 (18,5) Mill. zł. Maschinen und Apparate 155,1 (148,3) Mill. zł, Elektromaterial 47 (40,7) Mill. zł, Papier und -Erzeugnisse 37,8 (42,3) Mill. zł, Textilien 439,8 (469,4) Mill. zł, darunter Rohmaterialien 299,2 (318,1) Mill. zł, Garne 73,8 (79,6) Mill. zł, Fertigwaren 66,8 (71,7) Mill. zł. Konfektion 12,2 (13,7) Mill. zł, Galanteriewaren 4,8 (6) Mill. zł.

Was die Zusammensetzung der Ausfuhr anlangt, so entfällt hier die grösste Veränderung auf Holz, dessen Exportwert um nicht weniger als 77,5 Mill. zł zurückging, und zwar sind Rohholz und halb bearbeitetes Material gleicher Weise betroffen, indem beide Posten um je etwa 40 Mill. zł kleiner wurden. Unter den Industrieerzeugnissen hat sich ausserdem in Fortsetzung der rückläufigen Ausfuhrbewegung der letzten Jahre der Export von Naphthaprodukten weiter um 6,6 Mill. zł vermindert, ferner von Tierprodukten (darunter Rohhäuten). Erheblich kleiner geworden ist in der Ausfuhr der Landwirtschaft der Posten Schweine, der einen Umfang von nur 494 246 Stück gegenüber 652 982 Stück erreichte. Andererseits lassen sich freilich auch einige beachtenswerte Ausfuhrsteigerungen feststellen, und zwar sind es hier besonders Lebensmittel (Getreide, darunter Gerste, ferner Zucker, Fleisch, Butter) sowie Textilien, deren Export sich günstig zu entwickeln vermochte. Bei Zucker muss allerdings eingeschaltet werden, dass das wertmässige Ergebnis allein nicht das richtige Bild ergibt. 104 506 to brachten in diesem Jahre 51 460 000 zł, 77 446 to dagegen 1928 45 204 000 zł, womit die Ausfuhrmenge um 35, der Ausfuhrwert dagegen nur um rund 14 Prozent grösser geworden ist. Abgesehen von den allgemein ungünstigen Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt ist die im Verhältnis zur Mengensteigerung zu kleine Wertvergrösserung damit zu erklären, dass in erhöhtem Umfange Roh-, also billigerer Zucker exportiert wird. Im Gegensatz zur Butterausfuhr hat sich der Eierexport vermindert, eine Tatsache, die u. a. mit der grossen Kälte des verflossenen Winters zusammenhängt. In der Textilienausfuhr ist vor allem auf die verstärkte Belieferung des Auslandes mit Halb- und Fertigfabrikaten hinzuweisen. So konnte sich der Garnexport um 8,1, der Gewebeexport sogar um 21,5 Mill. zł vergrössern. Die Ausfuhr von Metallen und -Erzeugnissen hat eine Steigerung um 27,3 Mill. zł erfahren. Mit kleineren Erhöhungen seien erwähnt: chem. anorg. Erzeugnisse (künstliche Düngemittel), Pflanzen und Sämereien, Kohle, Kautschuk, Maschinen und Apparate sowie Konfektion. Auch hier folgen die absoluten Ziffern für die wichtigsten bzw. in bemerkenswerter Weise veränderten Exportprodukte: Lebensmittel 1. Halbjahr 1929 303,8 Mill. zł (1. Halbjahr 1928 265,7 Mill. zł), darunter Getreide 51,3 (22,3) Mill. zł, Zucker 51,5 (45,2) Mill. zł, Fleisch 43,5 (34,6) Mill. zł, Butter 32,5 (28,6) Mill. zł, Eier 61,1 (78,4) Mill. zł Lebende Tiere 98,8 (113,5) Mill. zł, darunter Schweine 89,1 (105,7) Mill. zł. Tierprodukte 29,2 (31) Mill. zł, Holz 214,4 (219,9) Mill. zł, darunter Rohholz 76,1 (118,2) Mill. zł, halb bearbeitetes Material 109,3 (151,4) Mill. zł, Fertigwaren 28 (21,6) Mill. zł. Pflanzen und Sämereien 41,6 (37,8) Mill. zł Kohle 170,3 (167,6) Mill. zł, Naphthaprodukte 33,6 (40,2) Mill. zł, Kautschuk 4,1 (0,1) Mill. zł, chem. anorg. Erzeugnisse 13,5 (11,3) Mill. zł, Metalle und -Erzeugnisse 154,8 (127,6) Mill. zł, darunter Schienen, Eisen und Stahl aller Art 12,2 (6,9) Mill. zł, Röhren 22,7 (15) Mill. zł, Zink und -Staub 76 (70) Mill. zł. Maschinen und Apparate 8,6 (3,6) Mill. zł, Textilien 106,2 (74,7) Mill. zł, darunter Rohmaterialien 24,4 (22,5) Mill. zł, Garne 32,4 (24,2) Mill. zł, Fertigwaren 49.4 (28) Mill. zł. Konfektion 6.2 (2,8) Mill. zł.

In den einzelnen Monaten der ersten Hälfte der letzten 3 Jahre gestaltete der Aussenhandel sich, wie folgt:

	Einfuhr			Ausfuhr		
	in Millionen Złoty					
	1929	1928	1927	1929	1928	1927
Januar	294,0	271,2	186,7	215,8	218,4	201,1
Februar	264,9	270,4	193,3	167,4	197,8	200,3
März	233,2	372,1	221,3	161,5	208,3	222,3
April	321,1	265,6	264,2	214,3	184,5	205,9
Mai	272,1	296,6	273,0	226,9	201,8	196,7
Juni	271,7	289,6	275,6	237,9	192,0	196,4
	1657,0	1765,5	1414,1	1223,8	1202,8	1222,7

Das Maximum der Einfuhr fällt 1929 mit 321,1 Mill. zł in den April, während es im vorigen Jahre mit 372,1 Mill. zł im März erreicht wurde, in dessen Mitte die valorisierten Zollsätze in Kraft traten. Wenn der Import nur um 50 Mill. zł kleiner als im vorjährigen Rekordmonat war, so ist dabei zu berücksichtigen, dass in grossem Umfange Produktionsmittel (Kunstdünger, Metalle und -Erzeugnisse, Maschinen etc.) aus dem Auslande kamen. — Die im Februar und März d. Js. ungewöhnlich niedrige Ausfuhr hängt mit der damaligen Exportbehinderung durch die Auswirkungen der winterlichen Kälteperiode (Verkehrsstockungen etc.) zusammen.

Steigende Goldproduktion der Welt. Die Goldproduktion ist nach „Wirtschaft und Statistik" im Jahre 1928 weiter gestiegen, und zwar in etwas stärkerem Umfange als in den beiden vorhergehenden Jahren. Sie betrug 1928 610 392 kg gegen 603 352 i. V. und 601 838 im Jahre 1926. Das schnellere Steigen der Goldproduktion weist eine gewisse Parallität auf mit der verstärkten Zunahme der monetären Goldbestände, ohne dass jedoch ein Kausalitätsverhältnis zwischen beiden Erscheinungen angenommen werden kann. Dazu ist die Grössenordnung zu verschieden. Sind doch die monetären Goldbestände 1928 um rd. 1.62 Milliarden RM. stärker gestiegen als i. V., die Goldproduktion dagegen nur um etwa 5500 kg, also um ungefähr 15 Mill. RM. Die starke Zunahme der Goldmonetierung im vergangenen Jahre ist somit ausschliesslich dem Bestreben der Notenbanken zuzuschreiben, ihre Goldbestände zu erhöhen, ein Vorgang auf dessen Gefahren besonders Kassel oft hingewiesen hat.

Die durchschnittliche Produktionszunahme betrug in den letzten drei Jahren etwa 1 pCt. Mit rd. 610 000 kg hat die Goldproduktion 86 pCt. des Rekordjahres 1915 und 87 pCt. des Höchststandes der Vorkriegszeit erreicht. Was die Verteilung auf die einzelnen Produktionsländer anbelangt, so ist der Anteil des britischen Reiches weiter gestiegen. Er betrug 1982 71 pCt. gegen 62 im Jahre 1912. Setzt man die Vorkriegserzeugung von 1912 = 100, so ergeben sich für 1928 folgende Zahlen für die wichtigsten Produktionsgebiete: Kanada 305,5 pCt., Südafrikanische Union 113,7 pCt., Rhodesien 84,2 pCt., Britisch-Indien 70,1 pCt., Vereinigte Staaten 48,5 pCt., Australien 20,5 pCt.

In den letzten drei Jahren konnten die Südafrikanische Union, Kanada und Russland die Goldausbeute beständig erhöhen. In den Vereinigten Staaten ist die seit 1925 sinkende Produktion 1928 wieder gestiegen. In Mexiko, Rhodesien und Australien ist die Erzeugung weiter zurückgegangen.

Märkte.

Getreide. Posen, 31. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen alt	47.50—48.50
Roggen alt	25.00—26.00
Roggen neu, trocken	26.00—27.00
Mahlgerste	29.00—30.00
Hafer	24.50—27.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	39.00
Weizenmehl (65%)	73.00—77.00
Weizenkleie	22.00—23.00
Roggenkleie	19.50—20.50
Blaue Lupinen	32.00—33.00
Gelbe Lupinen	42.00—47.00
Roggenstroh, gepresst	5.00—5.80
Heu, lose	8.00—9.00

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 30. Juli. Transaktionen an der Getreidewarenbörse franko Station Warschau. Marktpreise: alter Roggen 25½—25.75, neuer Roggen 25.50—25.75, Weizen 49—50, Einheitshafer 26—27, Weizenmehl 75—79, Roggenmehl 70proz. 40—41, Weizenkleie 19—21, Roggenkleie 17.50—18.50. Umsätze mittel.

Lemberg, 30. Juli. Stillstand im Börsen- und Privatverkehr. Tendenz behauptet. Auf dem diesjährigen Jahrmarkt in Tarnopol bescheidene Umsätze. Transaktionen in Weizen mit Lieferung bis Mitte August 39—40, Klee wurde mehr angeboten als gefragt, gute Sorten notierten mit 290—330 zł, für mittlere wurden 175—265 gezahlt. Marktpreise loko Podwołoczyska: Winterraps (ex 1929) 59.75—60.75.

Danzig, 30. Juli. Weizen 30.50, Roggen 16.40, Gerste 17.75—18.50, Futtergerste 17.50. Hafer 16 bis 17.25, Roggenkleie 13, Weizenkleie dick 15.

Produktenbericht. Berlin, 31. Juli. Die flauen Schlussmeldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten blieben auf die Preise der hiesigen Produktenbörse nicht ohne Einfluss. In den Herbstsichten setzten die Lieferungspreise für Brotgetreide etwa 2 Mark schwächer ein, während die Julisichten ziemlich gehalten waren, obwohl die heute besichtigten 300 t Weizen und 600 t Roggen zum grössten Teil kontraktlich lieferbar waren. Das Inlandsangebot von Brotgetreide alter Ernte bleibt spärlich, und die Forderungen sind wenig nachgebend, während sich die Inlandseigner für Herbstlieferung zu Preiskonzessionen bereit zeigten. Abschlüsse erfolgten vereinzelt auf etwa 2 Mark niedrigerer Höhe. Die Auslandsforderungen für Weizen lauten entgegenkommender, Abschlüsse in nennenswerten Ausmassen kamen nicht zustande. Weizenmehl hat bei behaupteten Preisen ruhiges Geschäft, in Roggenmehl hat sich die Umsatztätigkeit etwas beleben können. Hafer ist in feinen Qualitäten gut befragt. Bessere Gerste weiter schwach.

Papier. Warschau, 27. Juli. Die Papierpreise betragen nach dem Verband der Papierfabriken loko Papierfabrik in Złoty: Zeitungs-Rotationspapier 0.67, Druckpapier matt Klasse VII 0.76, satiniert Klasse VII 0.83, matt Klasse V 1.12, satiniert Klasse VI 0.97, matt Klasse V 1.12, satiniert Klasse V 1.18, Schreibpapier Klasse VIII 0.92, satiniert Klasse VII 0.98, matt Klasse VI 1.01, satiniert Klasse VI 1.07, satiniert Klasse V 1.26. Die Grosshändler erhalten einen Rabatt von 8—10 Prozent, mit Ausnahme des Rotationspapiers, dessen Preis netto angegeben ist. Zahlungsbedingungen unverändert. Preise für holzfreies Papier nach dem Syndikat franko Fabrik pro Kilo in Złoty (Grosshändler erhalten 15 Prozent Rabatt) holzfreies Papier, geleimt 1.96, matt ungeleimt 1.83, Illustrationspapier holzfrei 2.06, Packpapier pro Kilo franko Lager Warschau 0.65—0.75, Zellulosepapier 1.05—1.25, gewöhnliche Tekturen 0.70.

H. W. **Die Hopfenmarktlage in Neutomischel.** Neutomischel, 30. Juli. Von der Ernte des Jahres 1928 sind hier mehr als 400 Ztr. Hopfen unverkauft geblieben. Da die neue Ernte schon in drei Wochen beginnt, ist nicht anzunehmen, dass diese oder ein Teil davon noch zum Verkauf kommen. Das Geschäft stagniert schon seit Jahresbeginn. Es darf angenommen werden, dass von der Gesamternte Polens mehr als 50 Prozent für reichsdeutsche Rechnung gekauft worden sind und von hiesiger Ernte mehr als 80 Prozent. Diese Mengen sind aber nicht an deutsche Brauereien gegangen, deren Kundschaft wir verloren haben, sondern der kapitalkräftige deutsche Handel verkaufte sie zum Teil an hiesige inländische Brauereien, zum Teil auch an das ausserdeutsche Ausland. Wenn in früheren Jahren die Hopfenernte schwer unterzubringen war, dann erleichterten den Markt durch stärkeren Einkauf die Grätzer Brauereien, die Hugger-Brauerei in Posen, die Krotoschiner Brauerei, die Höckerl-Brauerei in Culm und die Hirsch-Brauerei in Ostrowo. Heute zählen zu den festen Abnehmern unseres Hopfens nur noch die heimattreuen deutschen Brauereien, deren Biere, auch die der kleinen Brauereien, zu den besten, oder wie die der Hirsch-Brauerei in Ostrowo, zu den allerbesten in Polen zählen. Die Huggerbrauerei, die Grätzer, Krotoschiner, Culmer Brauerei neigen geschäftlich mehr nach Galizien und Wolhynien hinüber, obgleich sie hier ihre Bierabnehmer haben, und beziehen von hier nur einen kleinen Teil ihres Bedarfs. Die Aussichten für die neue Ernte in Mengen und Güte sind bis jetzt unvergleichlich gut. Der Produzent aber sieht sorgenvoll der Ernte entgegen. Ein beträchtlicher Teil vom Vorjahre liegt noch unverkauft, und nach augenblicklicher Sachlage wird er für die neue Ernte auch kaum die Produktionskosten retten. Unser natürlicher Abnehmer ist der deutsche Nachbar. In früheren Jahren hat der hiesige Hopfen mit dem besten deutschen immer gleichen Preis gehalten. Er erhält ihn auch heute noch, aber minus 50 Rmk. Zoll und 30 Rmk. Fracht und Spesen nach Nürnberg, das sind, umgerechnet, Złoty 170, die der hiesige Produzent von vornherein weniger, als der deutsche für 50 kg erhält, und dabei weiss er noch nicht, ob er seine Ware überhaupt los wird. Ein Grossgrundbesitzer im Kreise Wollstein annonciert in deutschen Fachzeitungen wiederholt, dass er 250 Ztr. Hopfen abzugeben habe. Sollten sie unverkauft bleiben, so ist das auch für einen Grossgrundbesitzer ein harter Schlag.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	31. 7.	30. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	46.50G	46.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.50 +	94.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	44.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
3½% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	66.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	31. 7.	30. 7.		31. 7.	30. 7.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	+	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	78.50 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	85.00B
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	105.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	33.00 +	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	30. 7.	29. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	67.50	66.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	47.50	47.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	115.25	115.75
7% Stabilisierungsanleihe	91.50	—

Industrieaktien.

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
Bank Polski	164.00	164.00	Węgiel	71.75	71.00
Bank Dyskont.	—	126.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	75.00	Nobel-Stand.	—	17.50
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	31.75
Puls	—	—	Modrzejów	24.75	—
Spies	130.00	130.00	Norblin	150.00	150.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	90.00	Ostrowieckie	83.00	—
Elektryczność	+	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	29.00	29.25	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	35.75
Kabel	—	—	Starporków	—	—
Siła i Światło	125.00	126.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	34.00	32.50	Herbata	—	—
Firley	51.00	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	135.00

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	30. 7. Geld	30. 7. Brief	29. 7. Geld	29. 7. Brief
Amsterdam	357.81	358.64	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.19	43.40	43.18	43.39
New York	8.88	8.92	—	—
Paris	34.89	35.07	34.88	35.06
Prag	—	—	26.33	26.45
Rom	46.515	46.75	—	—
Kopenhagen	237.15	238.35	237.10	238.30
Stockholm	—	—	—	—
Wien	—	—	125.31	125.94
Zürich	171.20	172.06	171.19	172.04

*) Ueber London errechnet.
Tendenz weiter steigend.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 30. Juli. Das Interesse für Umsätze an der Aktienbörse nimmt dauernd zu. Obwohl sich auch am heutigen Tage die Aktienkurse im allgemeinen uneinheitlich gestalteten, so kann doch von einer Abschwächung der bisherigen Tendenz keine Rede sein, da die Rückgänge sehr gering waren und zufälligen Charakter trugen, während eine ganze Reihe von Papieren weiterhin beträchtlich anzogen. Unter den Bankwerten lagen Bank Polski und Bank Związku unverändert. Von chemischen Papieren wurde Spiess zu festem Kurse gern gekauft. In der Gruppe der Elektrizitätsaktien gingen Siła i Światło zurück. Von Zuckerwerten waren W. T. F. Cukru gesucht. Zementaktien Firley lagen behauptet. Von Grubenaktien wurde W. T. K. Węgiel höher gezahlt. Am Markt der Metallpapiere lagen Modrzejów und Norblin behauptet. Ostrowieckie zogen an, während Starachowice leicht abbröckelten. Auf den übrigen Gebieten ist es zu Geschäften, die zur Notiz geeignet wären, nicht gekommen. Festverzinsliche Staatsanleihen hatten heute trotz vermehrter Umsätze behauptete Tendenz. Dagegen war für die beiden Prämienanleihen die Stimmung veränderlich. Während die eine zu Beginn stark anzog, um gegen Schluss wieder zurückzufallen, verhielt sich die andere gerade umgekehrt. Die Dolarówka erzielte doch noch einen ziemlichen Kursgewinn, während die 4proz. Investierungsanleihe etwas zurückging. Obwohl die Umsätze an der Devisenbörse sehr gering sind, so ist doch die feste Tendenz seit mehreren Tagen behauptet, und heute trat für einen grossen Teil der Kurse eine weitere Besserung ein. Nur Holland und Italien hatten geringe Verluste. Devise New York lag behauptet, für Bargeld der Vereinigten Staaten war keine Nachfrage. Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88 (gefordert), Goldrubel 4.62, Czerwoniec 2.16—2.17 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 124.05, Belgrad 15.66, Budapest 155.54, Bukarest 5.28½, Oslo 237.83, Helsingfors 22.42, Spanien 130.15, Prag 26.39, Riga 171.35, Stockholm 239.05, Wien 125.66, Danzig 173.18, Berlin 212.57, Montreal 8.87, Sofia 6.45.

Berliner Börse.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	31. 7.	30. 7.		31. 7.	30. 7.
Dt. R.-Bahn	—	86.87	Goldschmidt	—	75.12
A.G.f.Verkehr	—	137.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	122.75	122.12	Harpen. Bgw.	145.75	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	131.00	—
Hansa	161.75	162.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd.	115.25	114.37	Ilse Bgbau.	—	—
Al.Dt.Kr.Anst.	126.50	126.37	Kali. Asch.	—	231.00
Barmer Bank	127.25	127.75	Klöcknerw.	109.62	108.50
Berl.Hls.-Ges.	207.50	209.00	Köln-Neuess.	126.50	125.25
Com.u.Pr.-Bk.	183.50	182.00	Löwe, Ludw.	196.00	195.00
Darmst. Bank	276.00	276.50	Mannesmann	121.37	119.50
Deutsch.Bank	169.75	—	Mansf. Bergb.	140.25	138.00
Disc.-Ges.	154.00	154.00	Metallwaren	—	125.12
Dresdner Bk.	160.00	160.00	Nat. Auto-Fb.	22.50	22.75
Mtdtsch.K.Bk.	138.00	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	297.25	297.00	Oschl. Koksw	106.62	106.62
A. E. G.	196.62	—	Orenst. u. Kop.	89.00	89.00
Bergmann	227.00	—	Ostwerke	233.50	233.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	102.50	102.50
Buderus	74.12	—	Rh.Braunkoh.	286.75	—
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	109.75	107.87	Rh. Stahlwk.	124.75	123.25
Conti Caoutch.	—	157.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	51.25	Rütgerswerke	84.50	84.37
Dessauer Gas	193.00	191.62	Salzdetfurth	396.00	393.00
Dt.Erdöl-Ges.	113.37	113.50	Schl. Elek.-W.	185.00	182.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	—	226.50
Dynam. Nobel	106.50	—	Siem.&Halske	383.00	382.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Tietz, Leonh	206.00	210.00
El. Licht u.Kr.	206.75	206.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	135.00	122.87	Ver.Glanzstoff	388.00	—
I. G. Farben	224.50	224.75	Ver. Stahlw.	110.75	—
Felten u.Guill.	—	135.00	Westeregeln	240.00	240.37
Gelsenk.Bgw	—	135.00	Zellst. Waldh.	237.25	233.25
Ges. f. el. Unt.	205.75	209.00	Otavi	63.00	62.62

	31. 7.	30. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	51.00
" " 60-90 000	—	51.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.12	9.50

Industrieaktien.

	31. 7.	30. 7.		31. 7.	30. 7.
Accumulator.	131.25	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	50.00	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	66.00	—
Bemberg	300.00	300.25	Nordd. Wolle	142.00	139.00
Berger, Tiefb.	—	—	Pöge, Eltr.-W.	—	54.00
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	19.50	—	Sachsenwerke	108.00	—
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	194.00	193.00	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	27.50	28.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	147.00
Lahmeyer	169.62	169.62			

Tendenz: etwas freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	31. 7. Geld	31. 7. Brief	30. 7. Geld	30. 7. Brief
Buenes Aires	1.760	1.764	1.760	1.764
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	4.176	4.184
Japan	—	—	1.943	1.947
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.345	20.385	20.345	20.385
New York	4.1815	4.1995	4.191	4.199
Rio de Janeiro	—	—	4.497	4.499
Uruguay	—	—	4.126	4.134
Amsterdam	168.11	168.45	168.05	168.45
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.285	58.405	58.30	58.42
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	10.529	10.549
Italien	21.92	21.96	21.915	21.955
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.72	111.94	111.74	111.96
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.74	111.96	111.74	111.96
Paris	16.42	16.46	16.44	16.48
Prag	—	—	12.402	12.422
Schweiz	80.67	80.83	80.645	80.805
Sofia	—	—	3.032	3.038
Spanien	—	—	61.16	61.28
Stockholm	112.34	112.56	112.34	112.56
Stalin	—	—	112.62	112.84
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.08
Riga	—	—	—	—

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Juli, 13,30 Uhr. Infolge des reichlichen Angebots von Tagesgeld war die Spekulation heute zur Deckung veranlasst, so dass die Kurse sich auf der ganzen Linie leicht befestigen konnten. In Börsenkreisen glaubte man heute nicht mehr, dass London morgen den Diskont erhöhen wird. Teilweise sprach man wieder von einem Kredit, den die Bank von Frankreich der englischen Notenbank gegeben habe. Ferner wollte man wissen, dass die Bank von England sich nötigenfalls durch Restriktionsmassnahmen behelfen werde, um eine Diskonterhöhung zu vermeiden. Auch das reichliche Angebot von Tagesgeld in New York und der feste Verlauf der dortigen Börse gab eine Anregung. In Montanwerten wollte man Käufe des Rheinlandes beobachten, teilweise wurde sogar von Londoner Käufen gesprochen. Auch die Einigung des Wintershall- und Burbach-Konzern wurde allgemein günstig kommentiert. Ueberhaupt war die Stimmung heute wesentlich freundlicher und beruhigter, da nach den ersten Kursen Kauforders aus der Provinz eintrafen, konnte sich die Tendenz, besonders am Montan- und Elektromarkte, weiter befestigen. Am Geldmarkt war tägliches Geld mit 8½—10½ reichlich zu haben. Monatsgeld erforderte 9¼—10½ und Geld bis zum 8. 8½ Prozent. Am Devisenmarkt konnte sich das englische Pfund gegen Paris auf 123.84 erhöhen. Der Dollar lag international fest. Man nannte Kabelmarkt mit 4.19,60, Kabel London mit 4.8535, und Pfunde Mark waren mit 20.36½ zu hören. Im einzelnen gewannen Montanwerte bis zu ⅜ Prozent (Mannesmann); nur Mannsfeld waren um ¼ abgeschwächt. Vereinigte Stahl und Phönix konnten 1¼, Essener Steinkohlen 2, Rheinische Braunkohlen 2¼ und Köln-Neu-Essen 1½ Prozent gewinnen. Kaliwerte einheitlich befestigt. Salz-Detfurth plus 3 Prozent. Von chemischen Werten gewannen Farben und Rütgers je 1 Prozent. Deutsch-Linoleum waren um 4½ Prozent gebessert. Elektrowerte hatten nur Kurserhöhungen zu verzeichnen, Siemens 3 Prozent, Bergmann 2, Schuckert 2⅜ Prozent. Schwachstromwerte waren vernachlässigt. Mix und Genest minus 2½. Auto-, Maschinen- und Metallwerte bis 1 Prozent höher. Bauwerte waren trotz amerikanischer Baufinanzierung in Berlin vernachlässigt. Glanzstoff konnten 2 Prozent gewinnen, Polyphon 3 Prozent fester. Banken wurden unter Führung von Reichsbank, die 3¾ Prozent gewannen, bis ¾ Prozent höher bewertet. Nord-Lloyd 1½ Prozent anziehend.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 31. Juli für 1 Dollar 8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.85 zł, 100 französische Frank 34.79 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.00 zł und 100 Danziger Gulden 172.52 zł.

Der Złoty am 30. Juli. Zürich 58.30, London 43.29, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.35, Mailand 214.50, Wien 79.37—79.65

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 30. Juli. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Sonnabend auf der Chaussee zwischen Georgental und Czarlin. Ein Auto, in dem Tadeusz Rusin und Roman Swiniarski aus Dirschau fuhren, geriet aus unaufgeklärten Ursachen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. R. erlitt nur leichte Hautabschürfungen an der rechten Hand, dagegen erlitt S. so schwere Kopfverletzungen, daß er ins Vinzenzkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen. — Am Sonnabend nachmittag ertrank in der Weichsel unweit Knielem hiesigen Kreises der 20jährige Saisonarbeiter Michel Czuchra aus Kongreßpolen, der auf einem Gute in Ornassau beschäftigt war.

* **Thorn,** 29. Juli. Unter der Stichmarke Baum-„Einkreisungspolitik" wird der „Deutsch. Rundsch." von hier geschrieben: Vor der neustädtischen evangelischen Kirche wurde vor Jahren zum Andenken an den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelm I. eine Eiche gepflanzt, die mit einem kunstgeschmiedeten Gitter, auf Granitschwellen ruhend, eingefaßt wurde. Dieser Baum, der sich im Laufe der Jahre prächtig entwickelt hatte, stand jedoch gewissen Leuten im Wege und mußte daher beseitigt werden. Da dies nicht wie bei dem Bismarckturm in Bromberg, den man einfach in die Luft sprengte, geschehen konnte, so wurde erstmalig das Gitter, nachdem schon vor einigen Jahren das vergoldete W. R. herausgebrochen war, in diesem Frühjahr in einer Nacht beseitigt. Nachdem man noch den Baum durch Umpflasterung und durch seine stufenartige Erhöhung jeden Tropfen Wasser entzogen hatte, verwelkten seine grünen Blätter und trockneten allmählich ganz ein. Zur Beruhigung gewisser Gemüter konnte man daher heute den Baum mit „gutem Gewissen" niederlegen.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz,** 29. Juli. Der aus Podlesie stammende Arbeiter Chwalek, der vor kurzer Zeit aus Frankreich zurückgekehrt war, verursachte dieser Tage in einem Lokal in Kostuchna (Kreis Pleß) eine Ruhestörung und wurde auf die Polizeiwache gebracht. Da er auf der Wache weiter lärmte, faßten ihn die Polizeibeamten offenbar nicht sehr sanft an. Plötzlich schrie Chwalek den Polizeibeamten Dorda an: „Von Mördern lasse ich mich nicht schlagen!" Chwalek wurde daraufhin von dem Polizeikommandanten einem Verhör unterzogen und erzählte, daß er im Jahre 1922 Zeuge eines Mordes gewesen sei. Als er im Kostuchnaer Walde Pilze sammelte, habe er gesehen, wie der Polizeibeamte Dorda und sein damaliger Vorgesetzter, der Oberwachtmeister Wiśniewski einen jüdischen Händler totschlugen und seiner Barschaft in Höhe von 28 000 Dollar beraubten. Die beiden Mörder, so erklärte Chwalek, hätten ihm 7000 Dollar als Schweigegeld gegeben und ihn veranlaßt, nach Frankreich auszuwandern. Tatsächlich ist 1922 bei Kostuchna die Leiche eines Händlers aufgefunden worden. Auf Grund der Aussage Chwaleks, deren Richtigkeit durch die Polizeibehörde nachgeprüft wird, sind die beiden des Mordes bezichtigten Beamten verhaftet worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 29. Juli. Auf dem Wasserring überfuhr eine Straßenbahn einen die Straße überschreitenden jungen Mann. Obgleich der Motorführer sofort bremste, gelang es ihm nicht, den Wagen rechtzeitig zum Halten zu bringen. Der Unglückliche wurde zu Boden gerissen und geriet unter den Wagen. Nur mit Mühe konnte man ihn hervorholen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte einen Schädelbruch fest und ermittelte, daß der Brustkasten eingedrückt war. Er überführte den Verletzten in das Krankenhaus, wo er nach kurzer Zeit starb.

Aus Ostdeutschland.

* **Schneidemühl,** 29. Juli. Als im Geschäftslokal der Deutschen Beamtenbank am Neuen Markt Arbeiter der Firma Waldstein einen eben dorthin transportierten neuen Geldschrank an die Wand heranrücken wollten, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 60 Ztr. schwere Schrank sollte mit Winden näher an die Wand gerückt werden, wobei er plötzlich ins Rutschen kam und umstürzte. Während alle anderen Arbeiter rechtzeitig zur Seite springen konnten, wurde der Arbeiter Albert Matczyński unter dem Schrank begraben. Die schweren Verletzungen führten nach einigen Minuten den Tod herbei. Der so tragisch ums Leben Gekommene hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Sport und Spiel.

Polen—Tschechoslowakei.

Für das Treffen mit einer repräsentativen Amateurmannschaft der Tschechoslowakei ist vom polnischen Verbandskapitän vorläufig folgende Mannschaft aufgestellt worden: Fontowicz, Bukanow, Martyna, Bajorek, Kotlarczyk I, Kotlarczyk II; Sperling, Kozok, Kaluza, Gumowski, Rusinek. Am Donnerstag trägt diese Mannschaft ein Trainingsspiel gegen eine Repräsentation von Krakau aus, und erst dann soll die endgültige Aufstellung der Nationalmannschaft gegen die Tschechen erfolgen.

Die Armeemeisterschaft in der Hippik gewann das 15. Ulanenregiment (Perserteppich) mit 630 Strafpunkten vor den 16er Ulanen (840 Punkte). Individueller Sieger wurde Oberleutnant Zgorzelski vom 15. Ulanenregiment.

Die Warschauer Legja, die Ciszewski und Nawrot wieder nach Krakau verlieren soll, siegte in Przemyśl über die dortige „Polonia" 4:2 und in Lemberg über Hasmonea 3:2.

Der kommende Sonntag dürfte für den polnischen Sport ein Sportsonntag erster Ordnung werden. Außer dem Fußball-Länderkampf gegen die Tschechoslowakei findet in Budapest eine leichtathletische Begegnung zwischen Polen und Ungarn statt. Ferner werden in Bromberg die Rudermeisterschaften und in Warschau die Schwimmermeisterschaften ausgetragen.

Die Posener „Legja" hat die Bezirksmeisterschaft in der Tasche und tritt demnächst in die Liga-Aufnahmespiele ein. Die ersten Gegner sind die Bromberger „Polonia", der Meister Pommerellens, und der Lodzer Meister, der noch nicht ermittelt ist.

Eine sensationelle Niederlage erlitt „Pogoń"-Lemberg (allerdings mit 5 Reserven, aber das tut doch nichts zur Sache) gegen einen Vertreter der Lemberger A-Klasse, „Ukraina", die den mehrmaligen Meister Polens 6:2 (2:0) schlug.

Reit- und Fahrsport in Danzig.

Der Danziger Reiterverein und die Danziger Reitgesellschaft rüsten wieder einmal für ein umfangreiches Reit-, Spring- und Fahrturnier am Sonntag, dem 11. August, auf dem Rennplatz. Das umfangreiche Programm enthält eine Reihe turniermäßiger Preisbewerbungen und diesmal besonders zugkräftige Schaunummern. Von den Preisbewerbungen seien genannt: eine Eignungsprüfung für Reitpferde, ein Jagdspringen Kl. L, ein Rekordspringen, ein Gruppenspringen in Gruppen zu dreien und eine Gespannparade. Diese zerfällt in je eine Abteilung für Ein- und Zweispänner, Vierspänner und Tandems. Eine besondere Attaktion wird sein: die Vorführung eines Neunerzuges, größtenteils selbstgezogener Pferde durch Rittergutsbesitzer v. Brandis-Krześlice in Posen. An weiteren Schaunummern werden gezeigt: eine Quadrille von 4 Tandemgespannen in englischer Anspannung, gefahren von vier Herren der Danziger Reitgesellschaft, ferner eine Quadrille in historischen Uniformen aus der Zeit Friedrichs des Großen, geritten von vier Damen und vier Herren der Danziger Reitgesellschaft. Diese historische Quadrille wird bereits am Sonnabend, 3. August, 18 Uhr im Zoppoter Kurgarten gezeigt. Ferner findet ein Trab- und ein Flachrennen für Reitpferde statt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 29. Juli. Die Ferienstrafkammer verurteilte zwei gefährliche Einbrecher: den Arbeiter Wincenty Mruk und den Bäcker Marjan Bertrand zu je 20 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. H. in B. Da der Arbeiter die Verpflichtung zur Leistung der Arbeitstage nicht erfüllt, mithin die Miete nicht voll zahlt, hätte unseres Erachtens die Exmissionsklage Aussicht auf Erfolg.

E. S. in N. Für je 1000 Mark Posener Vorkriegs-Pfandbriefe erhalten Sie neue Pfandbriefe von 109 Zloty nominell, die heute mit einem Kurs von 44 Prozent gehandelt werden, so daß Sie für Ihren Gesamtbesitz von 9000 Mark ungefähr 430 Zloty erzielen würden. Den Verkauf besorgt Ihnen eine der deutschen Banken in Posen: Genossenschaftsbank, Danziger Privatbank oder Ostbank.

Wettervoraussage für Donnerstag, 1. August.

= **Berlin, 31. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Trübe und wolkig und weiterhin ziemlich kühl, Regenfälle. — Für das übrige Deutschland: Fortdauer des unfreundlichen und feuchten Wetters.**

Der Imkerverein Ritschenwalde hat die traurige Pflicht, den am 29. Juli erfolgten Tod seines Ehrenvorsitzenden, den

Gutsbesitzer Herrn

Ernst Greulich

mitzuteilen.

Seit der Gründung des Vereins bis zu seinem Tode war er allen Imkern ein lieber Freund und treuer Berater, dessen Andenken der Verein in hohen Ehren halten wird.

Der Imkerverein Ritschenwalde.

Die Beerdigung findet am 1. August um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

ten und die beiden Berliner Kriminalbeamten Kommissar Busdorf und Kriminalassistent Renker. In der Nacht hat ein Landregen eingesetzt, der bis in die Vormittagsstunden hinein währt und der die Suche ganz erheblich erschwert. Im Garten der Oberförsterei gab Kommissar Busdorf die genauen Anweisungen und Richtlinien, unter denen die Suche vor sich gehen soll. Er wies besonders darauf hin, daß, wenn ein Selbstmord in Frage komme, man auch mit Erhängen rechnen könne. Er machte aber die Soldaten darauf aufmerksam, daß auch ein Verbrechen in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden müsse. In diesem Falle wäre es immerhin möglich, daß der Täter sein Opfer weitergeschleift und die Leiche im Unterholz verborgen habe. Immerhin sei es auch gar nicht ausgeschlossen, daß die Leiche vergraben sei. Deshalb müsse auf frische Stellen in der Erdbodennarbe besonders geachtet werden. Es handelt sich heute um die Absuchung von 10 Jagen, von denen jeder etwa 350 Meter breit und 750 Meter lang ist.

Aus der Republik Polen.

Der diesjährige Roggen wiederzollfrei

Warschau, 31. Juli. Heute abend trifft der Außenminister Zaleski von seiner Urlaubsreise wieder in Warschau ein. Auf dem Rückwege stieg er in Paris ab, wo er übrigens eine längere Konferenz mit Briand abhielt und sich mit zahlreichen Vertretern der diplomatischen Welt getroffen hat. Minister Skladkowski, der den noch immer abwesenden Ministerpräsidenten Switalski vertritt, hat gestern die Minister Matuszewski und Kwiatkowski empfangen, die ihm über ihren Besuch in Gdingen des längeren berichteten. Auch der Landwirtschaftsminister Niezabytowski hatte eine längere Unterredung mit Skladkowski.

Inhalt dieser Unterredung war die Getreidepolitik der Regierung. In letzter Zeit war die Regierung stark bedrängt worden, doch endlich hinsichtlich ihrer Absichten für die Getreideausfuhr eine bündige Erklärung abzugeben. Es war bisher unklar, ob die Regierung auch das diesjährige Getreide von der Ausfuhrabgabe befreien werde. Die Erklärung ist in dem Sinne erfolgt, daß auch der diesjährige Roggen von der Ausfuhrabgabe befreit wird. Bisher hatten sich die ausländischen Käufer angesichts der Unsicherheit, ob die polnischen Lieferanten auch wirklich zollfrei den Roggen liefern könnten, von Ankäufen zurückgehalten. Die nunmehr abgegebene Erklärung hat sofort eine Steigerung des Roggenpreises um einige Punkte zur Folge gehabt, und jetzt laufen die Bestellungen zahlreich ein. Die Ausfuhrpolitik der Regierung war von zwei Gesichtspunkten geführt worden: daß nämlich im Sommer zu viel Getreide ausgeführt wurde und dafür in den Wintermonaten, um die Ernährung sicherzustellen, wieder Getreide, besonders Weizen und Weizenmehl, zu teureren Preisen eingeführt werden mußte, was sich in der Handelsbilanz ungünstig widerspiegelte. Bei der großen Geldknappheit, die besonders auch in der Landwirtschaft herrscht, war es nun angezeigt, die zollfreie Ausfuhr von Roggen zuzulassen, um hierdurch Geld ins Land fließen zu lassen.

Der erste August in Warschau.

Warschau, 31. Juli. Für morgen werden allerhand Kundgebungen der Kommunisten erwartet, die ihre Anhängerschaft anläßlich der 15. Jahrestages des Kriegsausbruchs zu antimilitaristischen Demonstrationen auffordern. Es sollen also morgen große Umzüge stattfinden; außerdem ist eine Aufforderung zum Generalstreik ergangen. Es ist immerhin möglich, daß es zu ernsten Zusammenstößen kommen wird. Uebrigens zeigt die Arbeiterschaft sehr wenig Neigung, sich der Aufforderung zum Streik anzuschließen.

Abwarten.

Posen, 30. Juli. Der „Kurjer Poznański" ist recht besorgt um die bevorstehende Konferenz im Haag. Nicht nur der französische Außenminister werde eine große Verantwortung tragen, sondern auch der Vertreter Polens, zumal die Haager Konferenz vermutlich eine schwere Konferenz sein werde und deshalb in allen Ländern große Unruhe hervorgerufen habe. (Wir glauben, daß die große Unruhe sich auf die Redaktionsstube des „Kurjer" beschränken wird. D. Red.) Ueberall sei man sich dessen bewußt, daß diese Konferenz grundlegende Fragen betreffen werde. Polen müsse nicht nur im Vorzimmer an ihr teilnehmen, sondern mit den Rechten eines gleichen und vollwertigen Mitglieds. Dafür sprächen moralische und juristische Gründe. Polen stehe nicht allein da. Die kleine Entente sei unzufrieden, selbst Griechenland, dessen Ministerpräsident Venizelos demnächst nach Polen und Posen kommen soll, um, wie es scheint, im Haag denselben Staatenblock (Polen, kleine Entente und Griechenland) vorzubereiten, der sich mit gutem Erfolg in der Angelegenheit der nationalen Minderheiten gebildet hat. In Frankreich sei das Interesse für Polen dank des Vorgehens des Abgeordneten Fabry und des Senators Millerand in letzter Zeit gestiegen. Die öffentliche Meinung Frankreichs werde sich nicht so leicht mit der Räumung einverstanden erklären. Herrn Briand werde es, besonders ohne eine Unterstützung der Linken, schwieriger sein als Poincaré, sie im Parlament ohne reale Gegenleistungen durchzusetzen. Es bestünden also alle Möglichkeiten für eine Reaktivierung der in letzter Zeit geschwächten diplomatischen Aktion Polens. — Wie schon aus Paris berichtet wurde, dürfte Polen an der Haager Konferenz nur soweit aktiv teilnehmen, als der Young-Plan zur Debatte steht.

Warschau, 30. Juli. (R.) Mit einer Teilnahme Polens an der bevorstehenden Reparations-Konferenz wird in Warschauer politischen Kreisen nunmehr bestimmt gerechnet. Der polnische Außenminister Zaleski wird morgen abend von seiner Reise nach der französischen Hauptstadt zurückerwartet, und man glaubt, daß nach der Rückkehr Zaleskis die Entscheidung über die Zusammensetzung der Abordnung für die Konferenz fallen wird.

Warschau, 30. Juli. Aus Biarritz, wo sich der Ministerpräsident aufhält und wo die wichtigen Beratungen über die Stellungnahme zum Young-Plan und die Rheinlandfrage abgehalten wurden, ist nun Oberst Slawek nach Warschau zurückgekehrt. Es verlautet, daß in den ersten Augusttagen große Konferenzen des Regierungsblocks stattfinden sollen.

Der Staatspräsident unterbricht seinen Urlaub.

Warschau, 31. Juli. Der Staatspräsident ist gestern aus Spala nach Warschau zurückgekehrt und hat den stellvertretenden Ministerpräsidenten General Skladkowski in längerer Audienz empfangen. Heute empfängt er den rumänischen Gesandten Davilla, der seine Abberufungsdokumente überreicht. Der Staatspräsident begibt sich nach Erledigung der dringlichsten Staatsgeschäfte wieder nach Spala, wo er den ganzen August verbringen wird.

3000 arbeitslose Waldarbeiter.

Białystok, 30. Juli. (A. W.) Infolge der Auflösung des Vertrages zwischen der polnischen Regierung und der Firma „Century" über die Ausbeutung der Wälder von Bialowież läßt sich eine sehr starke Zunahme der Arbeitslosigkeit wahrnehmen. Nach amtlichen Angaben betrug am 20. d. Mts. die Zahl der Arbeitslosen in Bialowież 3000 Personen.

Eine Lanze für Harriman.

Warschau, 31. Juli. Prof. Sokolnicki vom Lemberger Polytechnikum hatte in der Angelegenheit der Harriman-Konzession eine bedeutsame Rede gehalten, deren Wortlaut von der „Gazeta Lwowska" veröffentlicht wird. Die Rede des Prof. Sokolnicki klang in folgende Schlußworte aus: „Ich bin für die Erteilung der Konzession an die Firma Harriman trotz der bisher überwiegenden Stimmen für die Ablehnung derselben. Natürlich werden gewisse Abänderungen nötig sein, aber nicht grundlegender Natur. Nicht die Hälfte der angeführten Gegenargumente kann als triftig angesehen werden. Ich bin mir wohl bewußt, daß es heißt, gegen den Strom zu schwimmen, wenn man jene Argumente bekämpft, aber ich halte dafür, daß das Wasser nur stark getrübt ist und daß es, wenn es sich beruhigt hat, in anderer Richtung fließen wird. Es ist die letzte Gelegenheit gekommen, durch die Elektrifizierung unsere Industrie zu ertüchtigen und sie zum Konkurrenzkampf mit dem elektrifizierten Ausland zu befähigen. Mit eigenen Kräften würden wir uns dieser Aufgabe nicht so bald entledigen können. Die Prüfung der internationalen Kollegationen des Kontrahenten wollen wir vertrauensvoll der Regierung überlassen, die keine rechte Regierung wäre, wenn sie nicht wissen sollte, mit wem sie es zu tun hat. Und das komplizierte Problem der Staatsverteidigung wollen wir in einer öffentlichen Diskussion lieber nicht berühren, denn wenige kennen sich darauf, und schließlich könnte es sich in höchstkompetentester Instanz herausstellen, daß das, was die Regierung zu tun beabsichtigt, gerade im wohlverstandenen Interesse der Staatsverteidigung getan werden muß."

Große Unwetter im Ostgebiet.

Warschau, 31. Juli. In den letzten Tagen wüteten im Osten Polens starke Stürme, die, wie jetzt eintreffende Nachrichten besagen, große Verheerungen angerichtet haben. Besonders heimgesucht wurde der Kreis Braslaw, wo hundertjährige Linden entwurzelt, Dächer abgedeckt und das Getreide durch den schweren Hagelschlag hier wie auch an anderen Orten stark geschädigt wurde. In der Gemeinde Kobylnik wurde ein Bauer vom Blitz erschlagen, und in der Gegend von Bialystok fuhr der Blitz in viele Ställe, so daß eine Menge Schweine zugrunde gingen. Aber der eigentümlichste Fall ereignete sich an der litauischen Grenze. Hier hatte der heftige Sturm ein achtjähriges Mädchen buchstäblich aus Litauen nach Polen geblasen. Merkwürdigerweise erlitt das Mädchen nur ganz geringe Verletzungen. Litauische Grenzbewohner haben es den Eltern wieder zugeführt.

Der unliebenswürdige Sowjetflieger.

Warschau, 31. Juli. Vor einigen Tagen war die polnische Regierung von den Sowjets dahin verständigt worden, daß der russische Flieger Kromow am 25. Juli in Warschau eintreffen werde. Ihm sollte ein freundlicher Empfang bereitet werden, um die nicht gerade übermäßig freundlichen Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland zu verbessern. Der russische Flieger hat sich aber bis heute noch nicht am Horizont gezeigt. Nun kommt aus Wien die Nachricht, daß er Warschau überhaupt nicht berühren werde, sondern gleich nach London weiterfliege. Selbstverständlich hat dieses eigentümliche Verhalten hier eine ziemlich starke Verstimmung hervorgerufen.

Deutsches Reich.

Ein polnischer Militärflieger bei Breslau notgelandet.

Breslau, 29. Juli. Am Sonnabend nachmittag gegen 17 Uhr ging in der Nähe der Karlowitzer Kasernen auf dem Gelände des Dorfes Schottwitz bei Breslau ein polnisches Militärflugzeug nieder. Der zuständige Amtsvorsteher beschlagnahmte das Flugzeug und stellte es unter polizeiliche Bewachung. Der Pilot, Sergeant Chekiewicz, vom Flieger-Regiment 1 in Warschau, gab an, daß er sich verflogen habe. Er sei mit dem Auftrag, von Krakau Flugersatzteile zu holen, Sonnabend mittag in Warschau aufgestiegen, wurde jedoch unterwegs von Gewitter und starken Böen überrascht. Die Oder habe er für die Weichsel gehalten. Wegen Oelmangel sei er zur Notlandung gezwungen worden. Der Pilot befindet sich unter behördlicher Bewachung im Gasthof in Schottwitz. Der zuständige polnische Generalkonsul in Breslau, Dr. Stefan Odrowaz-Wysoki, ist an Ort und Stelle eingetroffen. Der Vorfall ist an die zuständigen Berliner Stellen berichtet worden, von wo aus weitere Dispositionen über das Flugzeug und den Führer erwartet werden.

Margarethe Behm †.

Berlin, 30. Juli. Die Gründerin und Führerin des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen, Frau Dr. med. h. c. Margarethe Behm, in weiten Kreisen unter dem Namen „Muttel Behm" bekannt, ist am Sonntag im Augusta-Hospital zu Berlin im Alter von 69 Jahren verstorben, wo sie infolge eines Unfalls seit Wochen daniederlag. Ihr Hinscheiden wird überall ehrliche Trauer auslösen, denn mit ihr ist ein warmherziger, opferfreudiger Mensch und eine christliche, nationalgesinnte Führerpersönlichkeit dahingegangen.

Ein deutsches Bühnenschiff.

Hamburg, 28. Juli. Hier trat ein Kreis von Kunstfreunden mit einem neuartigen Plan, für Deutschland im Ausland zu werben, an die Oeffentlichkeit. Es handelt sich darum, deutsches Kunstschaffen, insbesondere deutsches Theater, durch das Mittel eines Bühnenschiffs bekannt zu machen. Die Unternehmer haben einen Viermast-Gaffelschoner von 80 Meter Länge und 13 Meter Breite erworben, mit dem sie nach einem Aus- und Umbau, durch den das Fahrzeug mit einem regulären Kammertheaterraum für 500 Zuschauer ausgestattet wird, eine zunächst für 18 Monate berechnete Werbefahrt nach Süd- und Nordamerika antreten wollen. Geht alles nach Wunsch, so wird das deutsche Bühnenschiff „Pro arte", das etwa eine Verbindung zwischen dem bekannten Messeschifftyp und dem amerikanischen Showboot darstellt, im Januar 1930 den Hamburger Hafen verlassen. „Pro arte" wird neben ihrer Eigenschaft als Bühnenschiff Kunstgewerbeausstellungen bieten und durch eine Schau deutscher Erzeugnisse der heimischen Arbeit zu werben suchen. Als Freund und Förderer des Unternehmens, das jetzt nach zweijähriger Vorarbeit die Oeffentlichkeit mit seinen Absichten bekannt macht, zeichnen eine ganze Reihe namhafter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, vor allem der Kunstwelt.

Großer Dorfbrand.

Schwerin, 28. Juli. In dee Nacht zum Sonntag wurde das zwischen Wismar und dem Ostseebad Boltenhagen gelegene Bauerndorf Gäglow von einer Feuersbrunst heimgesucht. Bis auf zehn Gebäude wurde der Ort ein Raub der Flammen.

Aus der Untersuchungshaft entflohen.

Hamburg, 28. Juli. Der im Zusammenhang mit dem Morde an Rosa Luxemburg als Oberleutnant Krull bekannt gewordene, aus Wandsbeck stammende Kaufmann Ernst Krull ist aus der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg, wo er sich in Untersuchungshaft befand, entflohen. Die Flucht ist anscheinend gut vorbereitet gewesen. Krull hat, nachdem er aus dem Hausgarten entkommen war, in der Nähe ein Auto bestiegen. Er war diesmal nicht im Zusammenhang mit dem Mord, sondern wegen Erpressung in Untersuchungshaft.

Aus anderen Ländern.

Die Arnhemer Polizei lernt deutsch.

Haag, 28. Juli. In Anbetracht der Tatsache, daß der Fremdenzustrom aus Deutschland nach Arnhem jedes Jahr zunimmt, hat der Arnhemer Bürgermeister den Plan gefaßt, einen Lehrgang in der deutschen Sprache für die Polizisten einzurichten. Es meldeten sich sofort 142 Mann, von denen vorläufig 75 zum Unterricht zugelassen werden. Der Rest kommt im folgenden Jahr an die Reihe. Diejenigen Teilnehmer, welche die Endprüfung bestehen, erhalten ein Abzeichen, ein Zeugnis und eine Belohnung von 25 Gulden. Die Prüfung muß alle zwei Jahre wiederholt werden. Im Gemeinderat hat dieser Antrag des Bürgermeisters starken Anklang gefunden, und es wurde sofort beschlossen, für den ersten Lehrgang 2500 Gulden zur Verfügung zu stellen.

Die Rückfahrt der „Bremen".

Neuyork. 31. Juli. (R.) Die „Bremen" funkte dem hiesigen Büro des Norddeutschen Lloyd, sie habe bis gestern mittag in 23 Stunden 651 Seemeilen mit einer durchschnittlichen Fahrt von 28⅓ Knoten zurückgelegt. Sie wird voraussichtlich am Donnerstag früh 3 Uhr in Cherbourg und im Bremer Hafen am Freitag um 8 Uhr morgens eintreffen.

An Bord der „Bremen", 29. Juli. (Funkspruch.) Heute mittag überholte die „Bremen" die etwa sechs Stunden vor ihr von Neuyork abgefahrene „Ile de France".

500 000 englische Arbeiter streiken.

London, 29. Juli. Heute liegen mit wenigen Ausnahmen sämtliche 1800 Betriebe der englischen Baumwollindustrie, Spinnereien und Webereien still. Das Industriegebiet von Lancashire ist auf das schwerste betroffen, da mehr als 500 000 Arbeiter von heute ab keine Löhne mehr empfangen. Die winzige Hoffnung, daß die Spinnereien von der Aussperrung verschont bleiben würden, hat sich nicht erfüllt, da auch die Spinnereigewerkschaften gleich der Webergewerkschaft ihre Mitglieder aufgefordert haben, heute nicht in den Fabriken zu erscheinen. Mehr als 95 Prozent aller Gewerkschaftsdelegierten haben zugunsten der Arbeitseinstellung gestimmt.

London, 31. Juli. (R.) Die Blätter weisen auf den Ernst der Arbeitseinstellung in der Baumwollindustrie von Lancashire hin, die weitere Industrien in Mitleidenschaft zu ziehen beginnt. Die bekannte Kunstseidenfabrik Courtaulds teilt in einer gestern abend veröffentlichten Erklärung mit, daß ein beträchtlicher Prozentsatz ihrer Produktion von den Fabriken in Lancashire abgenommen wird, und daß infolge der augenblicklichen Arbeitseinstellung die Erzeugung dieser Waren herabgesetzt werden muß. Aus Manchester berichtet „Daily Telegraph", eine zuständige Persönlichkeit habe eine lange Dauer des Konflikts, sowie eine Ausdehnung auf weitere Werke vorausgesagt. Wie aus Nordfrankreich gemeldet wird, bringt die Textilindustrie Frankreichs infolge des Baumwollkonfliktes in Lancashire eine goldene Ernte ein.

Wieder einmal Anastasia.

Neuyork, 29. Juli. Auf Veranlassung des Anwalts Edward Fallows erließ der Nachlaßverwalter des Staates Neuyork ein Rundschreiben an alle Banken und Treuhand-Gesellschaften Amerikas, um festzustellen, welche Summen auf den Namen des früheren russischen Zaren in den Vereinigten Staaten deponiert sind. Das Rundschreiben ist der erste Schritt des vielumstrittenen, aus Deutschland nach Amerika übergesiedelten Fräuleins Tschaikowsky, die behauptet, mit der Zarentochter, Großfürstin Anastasia, identisch zu sein, zur Sicherstellung ihrer Erbansprüche als einziges überlebendes Mitglied der Zarenfamilie. Der Rechtsanwalt Fallows befindet sich augenblicklich in Europa, um Beweismaterial für ihre Identität zu beschaffen. Es scheint, daß es bei der stark umstrittenen Stellung der Tschaikowsky zu einem Riesenprozeß kommen wird, der jahrelang dauern kann.

17 Tage in der Luft.

Neuyork, 30. Juli. Die beiden amerikanischen Flieger Dale Jackson und Forest Obrine haben auf ihrem Dauerflug die 400. Flugstunde bereits überschritten. Leider setzen zwei Zylinder ihres Motors aus, doch hoffen die Piloten, den Schaden beheben zu können. Sie wollen auf alle Fälle versuchen, 500 Flugstunden herauszuholen.

St. Louis, 30. Juli. (R.) Das Flugzeug St. Louis Robbin ist heute abend 7.38 Uhr amerikanischer Zeit gelandet, nachdem es über 420 Stunden in der Luft gewesen war.

Verurteilung angeblicher Spione.

Paris, 30. Juli. (R.) Wie der „Petit Parisien" aus Straßburg meldet, hat das dortige Strafgericht wegen angeblicher Spionage die Deutschen Neuhard und Lorentz, die versucht haben sollen, sich das Modell einer neuen Schnellfeuerwaffe zu beschaffen, zu je zwei Jahren Gefängnis, 500 Frcs. Geldstrafe und fünf Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt.

Die letzten Telegramme.

Verunglücktes Postauto.

Rhodos, 31. Juli. (R.) Ein mit 18 Personen besetztes Postauto stieß hier gegen eine Mauer, wobei 7 Insassen getötet und 8 schwer verletzt wurden.

Sein Kind erschossen.

Berlin, 31. Juli. In dem Restaurant „Filmschlößchen" am Bahnhof Grunewald erschoß der 27jährige Sohn des Lokalbesitzers, der Kaufmann Arnold Koch, sein 1½jähriges Töchterchen Ursula und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß aus Gram über den plötzlichen Tod seiner Frau.

Ueberschwemmungen in Indien.

London, 31. Juli. (R.) „Daily Telegraph" meldet aus Bombay, daß die Ueberschwemmungen in der Provinz einen größeren Umfang annehmen als bei der Katastrophe in Assam vor einigen Jahren. Hunderte von Menschen sind obdachlos. Zahlreiche Eisenbahnlinien stehen unter Wasser. Im Bezirk Heiderabad ist eine Anzahl Menschen durch Einsturz von Häusern getötet worden. In vielen Gebieten wurde Vieh von den Fluten mitgerissen. Während des Wochenendes dauerten die schweren Regengüsse ununterbrochen dreißig Stunden an.

In der Luft zusammengestoßen.

Paris, 31. Juli. (R.) Gestern sind zwei Flugzeuge, die an den Manövern auf dem Truppenübungsplatz Mailly teilnahmen, in der Luft zusammengestoßen. Während es dem einen Flugzeug gelang, nahezu unversehrt zu landen, stürzte das andere ab. Der Pilot, ein Leutnant, der unter Benutzung seines Fallschirmes von Bord sprang, geriet vor den sich noch drehenden Propeller und wurde getötet.

Blutiger Kampf zwischen Farmern.

Mexiko City, 31. Juli. (R.) In der Nähe von Orizaba im Staate Veracruz kam es wegen des Besitzes gewisser Ländereien zu einem mehrstündigen Kampf zwischen Farmern, bei dem 22 Personen getötet und 7 verletzt wurden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Bachr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



eklame-Verkauf in Schuhen!

Aussergewöhnlich niedrige Preise!

Partie Leinen-Schuhe . . 5.00 zł	Partie Damen-Lederhalbschuhe . . . 18.00 zł	Herrenschuhe garantierte Qualität . . 29.00 zł	Herrenschuhe origin. Goodyearwelt 39.00 zł

Seltene Gelegenheit billigen Schuheinkaufs!

Bazar Obuwia

Nur Pocztowa 2.

WŁAŚC. FL. KASPRZAK POZNAŃ-POCZTOWA 2

Verreist bis 1. September 1929
Otto Westphal, Dentist.

Lauchstädter Mineralbrunnen
bei Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, stets frische Füllungen am Lager!
DROGERJA WARSZAWSKA, POZNAŃ
ul. 27 Grudnia 11 Telefon 2074.

Nach kurzem, mit einer schweren Operation verbundenem Krankenlager entriß uns der Tod aus seinem arbeitsreichen Leben meinen geliebten guten Mann, unseren Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

den Gutsverwalter

August Wischkon

im 46. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
in tiefem Schmerz
Sophie Wischkon
geb. Zeisler.

Poznań, den 29. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. August 1929, nachmittags 5³⁰ Uhr von der Leichenhalle des Schillingsfriedhofes aus statt.

Gestern um ½1 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Kutzner

geb. Lehmann

im Alter von 73 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Poznań, den 30. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. August, um 4½ Uhr nachm. in Niwka statt.

Krocket
das schönste Spiel f. Damen!
Hängematten, Tennisschläger sämtl. Artikel f. d. Badesaison
empfiehlt ingroß. Auswahl
Dom Sportowy, Poznań, św. Marcin 14 Toruń, Mostowa 38.
Kataloge und Preislisten versende ich gratis.



8—10-Zimmerwohnung
auch für Bürozwecke, in der Gegend św. Marcin, Zoologischer Garten sowie Nebenstraßen **gesucht**. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **1247**.

Am 29. d. Mts., nachts 12 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwiegermutter

Frau Berta Neukirch

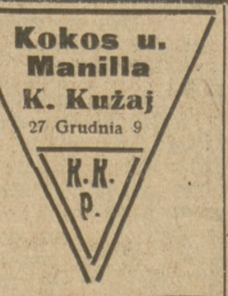
geb. Breitkreuz

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer
Gerda Neukirch
Emil Wollschläger.

Poznań, den 31. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. August, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzfriedhofes am Rittertor aus statt.



Mit d. Drachen in der Hand Geht der Maler übers Land.



Die besten und dauerhaftesten
Lacke, Emaillen, Farben,
nur „Drachenmarke“ überall erhältlich.

Haus mit od. ohne Geschäft
am liebsten Restaurant od. Hotel in Poznań od. größ. Kreisst. z. kauf. gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1254**

Klavier zu kauf. gesucht.
Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **1257**.

Verkaufe sofort meine
Wirtschaft
von 17 Morgen (12 Morg. gut. Ackerland, 5 Morg. Wiese). Massive Gebäude. Deutsche Käufer wollen sich wenden an
August Förster
Bogdaj, pow. Odolanów.

Stellenangebote

Hausmädchen
welches Kochen kann und über gute Zeugnisse verfügt, sowie ein evgl. **Kindermädchen** zu 3 Kindern im Alter v. 3—9 Jahr. gesucht.
Frau Ing. **Breder**
Polna 14.

Stellengesuche

Hilfsjäger
(Oberschl.), 22 Jahre alt, 1,65 groß, mit 5-jähriger Praxis, in allen Zweigen des Forst- und Jagdwesens durchaus bewandert, **sucht Stellung** per 1. 9. 29, bev. Posen. Angeb. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1245**.



Landw. Vereine, die kostenlose, unverbindliche Vorführung dieser neuen, glänzend bewährten Maschine wünschen, werden gebeten, sich zu wenden an den Generalvertreter für Polen:

HUGO CHODAN früher **Paul Seler, Poznań,**
Tel. 24-80 ul. Przemysłowa 23. Tel. 24-80



Kaffee noch am Abend?

Aber gewiß, kennen Sie denn nicht Kaffee Hag, den unschädlichen Bohnenkaffee? Wir trinken sehr viel Kaffee, sogar noch oft am späten Abend, aber immer nur Kaffee Hag. Dieser echte Bohnenkaffee wurde uns von unserem Händler als besonders gut und bekömmlich empfohlen. Ein Versuch hat uns überzeugt. Auch Sie sollten Kaffee Hag in Ihrem Haushalt einführen.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

Verlangen Sie Kaffee Hag bei Ihrem Lieferanten. Verkauf nur in Originalpackungen zu 100 und 200 gr.

KAFFEE HAG G. M. B. H., DANZIG

Vom 1. bis 15. August
Großer
Saison-Ausverkauf
zu unerhört niedrigen Preisen!

Mäntel schon von	20.— zł	**Strickjacken** schon von	12.— zł
Kostüme „ „	25.— „	**Röcke** „ „	6.— „
Kleider „ „	10.— „	**Schlafröcke** „ „	13.— „
Blusen „ „	3.— „	**Jumper** „ „	15.— „

Für Kinder und junge Mädchen
Mäntel Kleider - Matrosenkleider
bedeutend herabgesetzt!

Leicht beschädigte Ware zu Spottpreisen

Mein **einziger** in diesem Jahre stattfindender
Saison-Ausverkauf
gibt tatsächliche Gelegenheit
überaus billigen
Einkaufs

M. Malinowski
Damen-Mäntel-Fabrik
Poznań, Stary Rynek 57